

FENSTER

STADT SALZBURG | UMLANDGEMEINDEN

APRIL 2025



Schön auf den zweiten Blick

Das Auge isst mit – aber nicht immer. So mancher Frucht sieht man die kulinarische Eleganz nicht auf Anhieb an. Wir haben eine besondere Tour über die Schranne gemacht. Seiten 10/11

Von Furcht, Glück und Zukunft

„Fürchte dich nicht“, sagt Richard Weyringer. Er ist Militärseelsorger und hat schon Situationen erlebt, in denen dieser Leitsatz unglaublich klingt. Der Glaube an das Gute ist ihm wichtig und er hilft auch all jenen, die ihren Lebensraum verwirklichen wollen. So wie die Inhaber der Zuckerwerkstatt in der Altstadt. Sie haben ihre Berufe an den Nagel gehängt, ein ausgestorbenes Handwerk wiederbelebt und sich eine süße Zukunft geformt. Aber hat der Mensch überhaupt noch Zukunft? Das fragt sich die Künstlerin Eva Petric, deren Installation die Kollegienkirche ausfüllt. „Ja“, sagt Sonja Schöff, aber die besten Jahre kommen erst. Neugierig geworden? Dann blättern Sie und öffnen Sie ein Fenster in spannende Welten unserer Protagonisten.




8

Seite 4

Es gibt sie: Menschen, die Job und Karriere hinter sich lassen und einen völlig neuen Weg einschlagen.

Seite 8

Auf die USA als Schutzmacht ist kein Verlass mehr. Müssen wir aufrüsten? Wir haben den Militärseelsorger gefragt.

Seite 12

Der „Sound of Music“-Film wird heuer 60. In und um Salzburg ist er weiterhin eine Attraktion für Touristen aus aller Welt.

Seite 16

Peter Randorf aus Gneis fährt seit 35 Jahren Taxi. Im Laufe der Zeit hat er viele Anekdoten angesammelt.

Seite 18

Ein kulinarischer Test auf Haut und Gräten: Wir haben Forelle, Zander, Lachs und Saibling unter die Lupe genommen.

Seite 32

Mit ihrer Installation in der Kollegienkirche schafft Eva Petric nicht nur große Kunst, sondern stellt auch große Fragen.



18



4



12



So kann's auch gehen

Im Leben die eigenen Träume verwirklichen – das wollen viele Menschen. Ein paar von denen, die es tatsächlich tun, haben wir besucht.

ULRIKE GRABLER

„Man hat halt sofort gemerkt, dass Sie noch nie eine Axt in der Hand hatten“, bekam Gerhard Greiner beim Vorsprechen zu hören, als er Peer Gynt im Wald darstellte. Dabei ist der Wahl-Perwanger mit Hacken und Beilen aufgewachsen. Sein Vater hat sie hergestellt und geschliffen. „Das Messer war immer schon meine Leidenschaft.“ Die darstellende Kunst irgendwie auch, doch hat sie sich bei dem gelernten Elektriker zufällig eingestellt. „Weil ich einmal in jugendlichem Leichtsinn zu einem Schauspieler gesagt habe, sein Job ist doch wirklich nicht schwer, hat dieser mich herausgefordert. So kam es zu einer Wette, ob ich die Aufnahmeprüfung bestehen würde.“ Gerhard Greiner ging einfach hin und bestand. Seitdem ist er Schauspieler und das mit Herzblut. Gleichzeitig übt er sich im Handwerk des Messermachers und so hat er zwei komplett unterschiedliche Standbeine, die ihm persönlich maximale Freiheit bieten. „Beides lässt sich gut vereinen. Wenn ich weniger Drehtermine habe, mache ich mehr Messer.“

Im alten Schuhmacherhaus in Perwang hat Gerhard Greiner im vergangenen Herbst seine Werkstatt eingerichtet und dort kann er sich so richtig verwirklichen. Ins Rollen gekommen ist diese Handwerkskunst für ihn erst im Jahr der Corona-Pandemie. „Im Lockdown habe ich für einen Freund ein Messer gemacht, das gepostet und plötzlich hatte ich 70 Bestellungen. So hat sich mein zweites Standbein entwickelt, das ich eigentlich schon von klein auf gelebt habe.“ Mit seinen beiden Berufungen, jede für sich ein eigenständiges Thema, kann er sein Leben relativ frei gestalten und das, was er tut, genießen. Das bedeutet natürlich nicht, dass er weniger produktiv ist als andere, sondern dass ihn seine Jobs erfüllen und Passion mit Sicherheit verbinden.

„Nein, das müssen wir nicht“

Die Leidenschaft treibt auch Claudia Ehrschwendtner an. Sie ist Pädagogin und Bäuerin auf ihrem Hof in Michaelbeuern. Sie verwirklicht ihren Traum von einer unkonventionellen Landwirtschaft und einer ebensolchen Schule – im Sinne der Kinder und der Tiere. Ihre jüngste Tochter unterrichtet sie bereits zu Hause. Mit ihren Tieren wirtschaft-

**SÜßE
TRÄUME**

tet sie, wie andere Bauern auch – es geht um die Milch und das Fleisch. Im Vordergrund steht aber nicht die Produktion, sondern das Tierwohl. „Ich bin überzeugt davon, dass es auch anders geht. Es muss anders gehen“, sagt Claudia Ehrschwendtner. „Die Tiere sollen als Lebewesen respektiert werden und dementsprechend gut leben, nicht nur gehalten werden.“ Bei ihr geschieht das mit genügend Platz, Auslauf und auch Aufmerksamkeit für jedes Tier. Ihre Kühe werden ausgebildet und die Menschen gleich mit, und zwar im Umgang mit Tieren. Ihre Vision ist ein respektvolles Miteinander, das die Nutzung der Tiere erlaubt, aber nicht in Qualen gipfelt. Ähnlich stellt sie sich auch die Schule der Zukunft vor. „Respekt und Achtung voreinander und das zu lernen, was wichtig im Leben ist, darauf kommt es an.“ Mit ihrem gesamten Herzblut arbeitet sie daran, Schule auf ihrem Bauernhof zu machen. In Anfängen klappt das bereits, einzelne Klassen kommen zu ihr. Doch das soll nur der Beginn sein.

Diesen Zielen hat die Bäuerin ihr Engagement verschrieben, aus voller Überzeugung, und somit ist ihr Leben die Verwirklichung ihres ganz persönlichen Traums. In den vergangenen Jahren hat sie ihr Leben so umgebaut, dass sie alles machen kann, was sie interessiert, und diese Interessen hat sie ausgebaut. „Wenn man so einen Weg geht, ist der sehr steinig und hat hohe Felsen, die man in dem System, in dem man lebt, aus dem Weg räumen muss. Von klein auf werden uns Dinge suggeriert – wir müssen früh aufstehen, Zähne putzen, müssen in die Schule gehen, die Jacke auf den Haken hängen und gehen in die Klasse. Anhand meiner Tochter, durch das Homeschooling, habe ich bemerkt, nein, das müssen wir nicht. Wenn aber das alles wegfällt, meine Tochter und ich nicht in einem Klassenzimmer sitzen, dann löst das erst einmal Chaos aus, im Kopf entsteht ein Wirbelsturm. Alle Glaubenssätze, die ich von Kind auf gelernt habe, lösen sich. Als ich dann zu meinen eigenen Überzeugungen kam wie eben, dass es auch möglich ist, ein Kalb bei seiner Mutter zu lassen, dann prallt man natürlich gegen Widerstand. Diesem Gegenwind zu trotzen, ist schwer und hat viel mit Selbstreflexion zu tun.“



Maria Scholz und Christian Mayer haben auf die Zuckerl gesetzt. BILD: ZUCKERLWERKSTATT

Von der Uni in den Sumpf

Gegenwind hat Michael Bannert nicht gespürt, im Gegenteil, er hatte Rückenwind, als er damit begonnen hat, Heidel- und Preiselbeeren für den Verkauf im Schönrainer Filz zu züchten. Er hat einen Job, den es so wohl nur ein Mal gibt. Aus einer Versuchsfläche hat er einen spannenden Betrieb gemacht, auf dem gesunde Früchte gedeihen. Sein Plan war das nicht, denn er wollte in die Forschung gehen. Allerdings fand er auf Anhieb keinen Job und so führte ihn der Weg nach seinem Studium der Agrarwissenschaften an der Technischen Universität München-Weihenstephan in den „Sumpf“, wo die Universität ein beeriges Experiment begonnen hatte, hier gab es eine Versuchsplantage für Cranberrys, schon 1970 wurden hier die ersten in Europa angebaut. Der Betreuer der Plantage ging mit 90 Jahren in Pension und Michael Bannert nutzte die Gelegenheit. „Von der Beere war ich damals wenig begeistert: Roh schmeckte sie nicht und mit der Kocherei hatte ich es auch nicht so. Und doch widmete ich dann später einen großen Teil meines Lebens dieser Beere und lernte sie mit der Zeit

auch zu schätzen, vor allem auch wegen der interessanten, medizinisch wirksamen Inhaltsstoffe“, erzählt er. An denen forscht er heute und hat so sein wissenschaftliches Arbeiten nicht aufgegeben, auch wenn sein Beruf nun eher in der Landwirtschaft angesiedelt ist. Seine Arbeit orientiert sich am Jahreskreis der Natur und ist abgesehen davon recht selbstbestimmt. „Ich kann einfach in Ruhe meine Arbeit machen. Ideal finde ich die Mischung aus körperlicher und geistiger Arbeit, wobei die geistige Arbeit eher von Nebentätigkeiten kommt. In der Plantage sind die Arbeiten oft meditativ zum Abschalten, zumindest jetzt, wo ich für viele Arbeiten eine Routine gefunden habe. Die Natur lässt sich direkt erleben. Und natürlich habe ich jetzt Beeren mit Geschmack und Qualität, die es selten zu kaufen gibt.“ Neben den Cranberrys hegt und erntet er auch noch Aronia- und Heidelbeeren. Das war nicht immer so, der Anfang war schwer. „Nach dem ersten Jahr war es recht ernüchternd. Jede Menge Arbeit, aber eigentlich nur rote Zahlen. Um Einnahmen zu generieren, entschied ich mich für eine größere Erweiterung mit Heidelbeeren, die auch heute noch domi-

nierend die Plantage finanzieren. Nach der Pflanzung musste ich allerdings noch vier Jahre mit allerlei Nebenjobs überbrücken, bis sich die ersten nennenswerten Erträge einstellten. Die Plantage hat keine Mindestgröße, von der ich in Vollzeit leben könnte. Etwa 110 bis 120 Arbeitstage müssen dafür reichen, auch wenn es noch viel mehr zu tun gäbe. Diese Zahl ergibt sich aus den Einnahmen, die nicht mehr Arbeitstage finanzieren. Die restliche Zeit muss ich Einnahmen mit diversen anderen Beschäftigungen generieren.“

Wenn süße Träume wahr werden

Bei einem Blick in ein Schaufenster in Schweden hat sich das Schicksal gemeldet, um Christian Mayer und seine Frau Maria Scholz in eine neue Richtung zu lenken. „Das wollen wir auch machen!“ Eine Zuckerlmanufaktur, aus der es köstlich duftete und in der Menschen süße Köstlichkeiten herstellten, hat es den beiden angetan und ihre volle Aufmerksamkeit auf sich gezogen. So stark, dass die beiden sofort einen neuen Berufswunsch hegten. Den Job als Sänger ruhend zu legen, von einer Selbstständigkeit in die nächste zu gehen, war für Christian Mayer zunächst ein relativ einfacher Schritt, zumindest einer mit überschaubarem beruflichen Risiko.

Für seine Frau Maria Scholz allerdings bedeutete die Zuckerwerkstatt einen kompletten Neuanfang. Sie hat den sicheren Hafen verlassen, ihre Anstellung als Anwältin gekündigt und sich auf ein süßes Abenteuer eingelassen. Dennoch haben die beiden sprichwörtlich alles liegen und stehen lassen, um sich mit voller Inbrunst um die Kunst des Zuckerl-machens zu bemühen, ein Experiment namens „Zuckerwerkstatt“ begann. Einziger Haken an der Sache: Zumindest in Österreich gab es niemanden, von dem sie sich das anschauen konnten. Dabei war Österreich um 1900 weltberühmt für seine Süßigkeiten, die heimischen Bonbons waren Marktführer und wurden in viele Länder exportiert. Das Handwerk ging verloren, die vielen Arbeitsschritte der Menschen wurden durch Maschinen ersetzt und industrielle Süßwaren überschwemmten den Markt. So reiste das Paar durch Europa, um die süßesten Ma-



Gerhard Greiner demonstriert die Schärfe seiner Messer an einem Blatt Papier.

nufakturen kennenzulernen. Sie lernten und probierten, testeten, schmeckten, feilten an ihrem Handwerk und verkauften bald die ersten Süßigkeiten. Spachtel, Schere, viel Platz und auch Muskelkraft, um die Zuckermasse auseinanderzuziehen, brauchen sie. Ebenso ein wenig kreatives Talent, denn schließlich sind die beiden und ihre Zuckerwerkstatt besonders für ihre Motivzuckerl bekannt. Die detailliertesten Bilder und auch Logos können sie auf ganz kleinen Zuckerln abbilden.

Fritz Heller, einer der letzten Zuckerl-macher, wurde auf die beiden aufmerksam und eröffnete ihnen seinen Schatz an Wissen und Erfahrung. Außerdem überließ er ihnen auch noch einen Stapel alter Kataloge aus seiner ehemaligen Firma, die den Zuckerlmarkt weltweit versorgt hat. Und damit auch andere an der Faszination teilhaben können, sind die Zuckerwerkstätten Schaubetrieb. So wie damals, in Schweden, inspiriert das Handwerk nun auch in den Filialen in Wien und Salzburg jene Leute, die vielleicht zum ersten Mal sehen, wie die bunten Zuckerl hergestellt werden.



Claudia Ehrschwendtner lebt ihren Traum von Tierwohl und Homeschooling auf dem eigenen Bauernhof. BILDER: GRABLER

„Zum Glück gezwungen“

Der Autor Helmut Mühlbacher dachte sich, er lebt ein erfülltes Leben, wollte nach seiner Scheidung nicht mehr leben und hat dann erkannt, wie er wunschlos glücklich sein kann.

Einen Pionierbetrieb hat Helmut Mühlbacher gemeinsam mit seiner Frau geführt, einen Biobauernhof, der in vielerlei Hinsicht Lehrbeispiel für andere war. Mit Leib und Seele haben die beiden für ihren Hof und mit ihren Tieren gearbeitet. Sie waren ein gutes, ein eingespieltes Team und ein liebevolles Paar. Dann hat ihn seine Frau verlassen, sein Lebenstraum fand ein jähes Ende, er fiel in ein sehr tiefes Loch. Heraus hat er nur mit schonungsloser Selbstreflexion gefunden.

Redaktion: Sind Sie mit Ihrem Leben zufrieden?

Helmut Mühlbacher: Ich bin tatsächlich wunschlos glücklich. Man kann sagen, dass ich dazu gezwungen wurde. Obwohl ich jetzt frei und zufrieden bin: Ich hätte keine Änderung gebraucht.

Und doch kam alles anders?

Meine Frau ist ausgezogen, hat sich scheiden lassen und meine Welt ist zusammengebrochen. Ich habe mir einfach nur gedacht, ich bin gescheitert im Leben. Ich wollte nicht mehr leben.

Wie haben Sie es aus diesem Gefühl herausgeschafft?

Zunächst habe ich Hilfe in Anspruch genommen, ich war in Therapie und auch in



„Seelenstrip eines Mannes“ heißt Helmut Mühlbachers biografisches Werk.

physischer Reha. Das hat alles nichts geholfen. In mir entstand der Wunsch, mir alles von der Seele zu schreiben, und zwar ganz direkt, bedingungslos ehrlich zu mir selbst. Ziel war, wenn das Buch zu Ende geschrieben ist, wieder zufrieden zu sein.

Die Sehnsucht nach der Exfrau wollten Sie überwinden. Oder sie doch zurückgewinnen?

Die Illusion, dass ich sie damit zurückgewinne, hatte ich nie, sonst wäre sie nicht gegangen. Wenn eine so wunderbare Frau einmal geht, kommt sie leider nicht mehr zurück. Das war mir schon klar ... die Freiheit, die ich eigentlich nie wollte. Ich war wegen dem Bauernhof total abhängig, da ich ja einen 40-Stunden-Job hatte. Das war nie ein Problem für mich. Ich wollte Tag und Nacht mit ihr zusammen sein.

Auf dem Weg hierher haben Sie viel ausprobiert, amouröse Abenteuer erlebt und sich in andere Frauen verliebt?

Ich hatte zehn Monate ein wildes Sexleben in verschiedenen Ländern mit verschiedenen Frauen. Nicht immer habe ich mein Herz geöffnet und so habe ich auch Herzen gebrochen. Dann wurde ich aber vom Herzensbrecher zum Frauenverstehler und diese Rolle liegt mir mehr. Ich habe eine neue Beziehung und ich bin trotz neuer Partnerin total frei und ungebunden.

Sie hätten keine Änderung im Leben gebraucht, aber diese hat Ihnen Glückseligkeit gebracht?

Vorher gab es auch schon 7000 glückliche Tage in meinem Leben. Doch das Glück war abhängig von der Liebe zu meiner Exfrau. Durch den Frieden im Herzen gibt es jetzt so etwas wie Glückseligkeit. Die ist von niemandem mehr abhängig.

Sind Sie noch derselbe wie damals?

Meine Persönlichkeit hat sich total geändert, ich bin ein komplett anderer Mensch geworden. Vom erfolgreichen Heumilchbauern zum Künstler. Geld, Erfolg, Reichtum waren vorher das Allerwichtigste für mich. Jetzt ist es eine angenehme Nebenerscheinung.

Ulrike Grabler

ZUSTELLEXPRESS
...wir bringen es zu jeder Zeit!

+43 664 172 95 50
office@zustellexpresse.at
www.zustellexpresse.at

Profitieren Sie von über 20 Jahren Erfahrung!



365 Tage im Jahr von 0 bis 24 Uhr

UMZÜGE ★ TRANSPORTE ★ EU-WEIT



Rosfeld
Panoramastraße
Berchtesgaden
Berchtesgaden

www.rossfeldpanoramastrasse.de



Waffen für den Frieden?

Die EU-Kommission will die Summe für Rüstungsausgaben auf 800 Milliarden Euro heben. Der Grund: Auf die USA als Schutzmacht ist kein Verlass mehr. Ist Aufrüstung notwendig? Wir haben in der Kaserne nach Antworten gesucht.

Richard Weyringer war Berufssoldat im Jagdkommando und Gastwirt, bevor er Priester wurde. Heute ist er Militärseelsorger im Bundesland Salzburg. Er hat mehrfach Auslandseinsätze in Krisengebieten absolviert. Ende August wird er 60. Wer wäre besser geeignet, um mit dem Fenstermagazin über die Aufrüstungspläne der Europäischen Union und das „Unrecht des Menschen auf Verteidigung“ zu sprechen. Mit politischen Aussagen hielt sich der Pfarrer zurück, aber einer philosophisch-theologischen Debatte war Weyringer nicht abgeneigt.

Redaktion: Waffen für den Frieden, heißt es aktuell. Ist das nicht ein Widerspruch in sich?

Weyringer: Das sehe ich nicht so. Wir sind als Österreich ja ein

neutrales Land, das nicht aktiv in eine kriegerische Auseinandersetzung einsteigen will. Es geht vordergründig darum, sich wieder verteidigen zu können. Und sich zu verteidigen, ist ein Unrecht des Menschen.

Viele erschrecken die aktuellen Ansagen trotzdem. Europa will 800 Mrd. Euro in die Hand nehmen, um aufzurüsten. Können Sie das verstehen?

Was die Menschen erschreckt, ist das politische Weltgeschehen, weniger der Umstand, dass sich Österreich wieder wehrhaft machen will. Es war bei uns halt ein jahrzehntelanges gelerntes Verhalten, sich auf die USA als Weltpolizist verlassen zu können. Das bröckelt jetzt.

Wo sehen Sie den Priester in der Verantwortung?

Unsere Aufgabe ist es, wie der Name „Seelsorger“ schon sagt, für die Seele zu sorgen und gegen die Verrohung der Seele aufzutreten. Wir müssen da sein, wenn Angst vorherrscht, wie ich es bei meinen Auslandseinsätzen in Mali und dem Libanon erlebt habe.

Erzählen Sie uns ein bisschen mehr darüber?

Der Unterschied ist: In Österreich ist der Krieg nicht wirklich greifbar. Man hört an einem Tag davon, ist kurz schockiert, und drei Tage später denkt man nicht mehr darüber nach. So ist der Mensch. Ich sehe es aber schon auch als Christenpflicht, hellhörig zu sein und die Zeichen der Zeit zu erkennen. Vor Ort in einem Krisengebiet ist der Tod allgegenwärtig. Unsere Aufgabe als Seelsorger ist es dann, Sicherheit zu geben im Glauben, Hoffen und Lieben. Wenn man zwischen den Fronten steht, wie wir es bei einem UNO-Einsatz mit den Blauhelmen im Libanon durch die Hisbollah erlebt haben, und stundenlang im Bunker sitzt, ist das eine völlig andere Situation.

Welche Gedanken gehen einem da durch den Kopf? Was macht man da drin?

Zuhören, sitzen, beten, einen Witz reißen. Es ist dort sehr eng und man spürt immer wieder die Erschütterungen, wenn es einen Einschlag gibt. Viele Soldaten sind sehr jung, da bin ich als der ältere Priester auch so etwas wie eine Vaterfigur.

Apropos Vaterfigur. Sie kümmern sich in der Kaserne ja auch um die jungen Soldaten.

Ja, ich lerne sie im Rahmen des „lebenskundlichen Unterrichts“ kennen. Hier geht es um die Gewissensbildung als Soldat. Dabei versuche ich zu vermitteln, dass jeder Mensch eine Seele hat und

Frohe OSTERN!

Salzburgs Blinde und Sehbehinderte sagen **DANKE.**

Sie helfen uns, zu helfen.

BSVS BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENVERBAND SALZBURG

www.bsvs.at | Spendenkonto: AT07 2040 4000 4023 3785



Militärseelsorger Richard Weyringer mit Georg, dem Drachentöter, vor „seiner“ Kirche in der Schwarzenbergkaserne.

BILD: SW/SIGRID SCHARF



wechselseitiger Respekt sehr wichtig ist, dass es aber auch Seelen gibt, die negativ belastet sind. Wichtig ist, dass wir als Österreicherisches Bundesheer eine Verteidigungsarmee sind und zum Beispiel nicht vorhaben, Italien anzugreifen, um Südtirol zurückzuerobern. Österreich ist aus dem Zweiten Weltkrieg heraus so entstanden, wie es jetzt ist, und wir möchten nie mehr erleben müssen, was die Generationen vor uns erlebt haben.

Warum begibt man sich als Priester überhaupt in den Auslandseinsatz?

Weil man dort gerade gebraucht wird. Weil die Soldaten wie Schwestern und Brüder sind, die alles miteinander teilen: die Ängste und Sorgen genauso wie die Freuden. Weil das Erlebte leichter zu bewältigen ist, wenn man es teilt.

Würden Sie wieder gehen?

Ja, freilich, es wird wohl auch wieder so kommen.

Ostern steht bevor. Wie lautet Ihre persönliche Osterbotschaft 2025?

Fürchte dich nicht, wie es an vielen Stellen in der Bibel gesagt wird. Wir Christen sollen uns keine Angst machen lassen. Wenn wir nämlich Angst haben, schränkt das unser Denken ein, es führt in diese Schwarz-Weiß-Malerei und wir sind dann anfälliger dafür, manipuliert zu werden. Treffen wir unsere Entscheidungen aus christlich-sachlicher Überlegung und aus der Hoffnung heraus. Das ist die christliche Botschaft, die alles überstrahlt. Die Auferstehung zu Ostern ist überhaupt die Antwort auf alles. Wenn ich das Prinzip

Ein Spätberufener

Richard Weyringer, jüngstes von fünf Kindern, absolvierte nach der Hauptschule im elterlichen Betrieb eine Tischlerlehre. Dann rückte er 1987 zum Bundesheer ein. Er blieb drei Jahre. Nach wilden Jahren im Gastgewerbe gründete Weyringer mit Freunden eine Gebetsgruppe. 2003 weihte ihn Erzbischof Alois Kothgasser zum zölibatären Ständigen Diakon. Es folgten der Eintritt ins Priesterseminar und das Theologiestudium. Am 26. November 2006 erhielt er die Priesterweihe. Im Herbst 2010 kam er in die Militärpfarre Salzburg. 2012 wurde er offiziell zum Militärpfarrer für Salzburg bestellt. Nach Aufgaben im Gasteiner Tal übernahm er 2017 neuerlich die Militärpfarre. Er war bei der Europäischen Friedensmission (EUTM) in Mali sowie im Libanon im Einsatz. Als Landeschützensuperior unterstützt Weyringer außerdem den Landeschützenverband Salzburg. (Quelle: Wikipedia)

Glaube, Liebe, Hoffnung im Hinterkopf habe, lebe ich ja ganz anders und versuche, Friedensstifter zu sein.

Sie haben über den wechselseitigen Respekt gesprochen. Gibt es da für Sie eine rote Linie, sprich Menschen, mit denen Sie sich nicht an einen Tisch setzen würden?

Das Christentum als Religion ist (für mich) einzigartig. Jeden einzelnen Tag kann man neu beginnen. Wir haben die Beichte, die Krankensalbung, das Schuldbekenntnis und damit jeden Tag die großartige Option: Ich kann mich ändern. Ich kann das Leben schützen, ich muss niemandem wehtun und kann verzeihen.

Sie sind als Quereinsteiger zum Priesterberuf gekommen. Wie hat sich das ergeben?

Das wurde ich schon oft gefragt. Ich weiß es nicht. Es gab kein Berufungserlebnis, diese Entscheidung hat sich bei mir langsam vollzogen. Ein wichtiger Begleiter in dieser Zeit war mein Bruder Andreas. Wie es aussieht, braucht mich Gott als sein „Werkzeug“.

Sigrid Scharf

Manchmal isst das Auge doch nicht mit

Vielem, was gut schmeckt, sieht man die kulinarische Eleganz nicht auf den ersten Blick an. Andreas Gfrerer führte eine besondere Tour über die Schranne.

ULRIKE GRABLER

„So ein Hirn ist etwas Wunderbares“, sagt Andreas Gfrerer. „Es gehört genau wie Beuschel zu den Gerichten, die nur noch auf wenigen Speisekarten stehen. Das liegt auch daran, dass sie sehr viel Arbeit bedeuten. Sie gehören aber auch definitiv zu den Kulturleistungen, die wir erhalten sollten.“ Der Chef der „Blauen Gans“ spaziert mit einer Gruppe von Leuten, die sich für Salzburgs Kulinarik interessieren, über die Schranne. „Unschön – von der Ästhetik des Hässlichen“ hat er seinen Rundgang betitelt. Dabei führt er die Gruppe von Stand zu Stand. Die Protagonisten seiner Reise sind Innereien, Gemüse, Obst

und Milchprodukte, die im Rohzustand nicht sofort den Appetit anregen. Er zeigt jene Zutaten, zu denen man meist keine Liebe auf den ersten Blick entwickelt, aus denen aber feine Speisen werden können. Viele von ihnen waren in vergangenen Zeiten fester Bestandteil des heimischen Speiseplans, manche sind inzwischen fast vergessen und einige ganz groß im Kommen. Wie sie heißen, was man aus ihnen zubereiten kann und warum sie in seiner Küche Beachtung finden, erklärte er an einem sonnigen Donnerstag im Frühling. „Der Stängelkohl sieht aus wie Unkraut“, sagt er und hält ein Bündel grüne Blätter in die Höhe, die aussehen, als wären sie am Waldesrand gewachsen. „Ich gare sie in



Morcheln sehen intensiv aus.



Die Seezunge: ein feiner Speisefisch.



Der Oktopus am Fischstand.

Salzwasser, gebe sie in den Mixer und würze sie. Dazu gibt es Orecchiette. Nicht vergessen: Immer auch etwas vom Nudelwasser dazugeben. Die Nudeln eine Minute kürzer kochen, als auf der Packung steht, und dann verrühren. Dazu gibt es Pecorino und Butter. Herrlich! Dieser Kohl ist weit unterschätzt. Er hat einen feinen Geschmack, schmeckt ganz leicht bitter.“

Gfrerer nimmt ein ähnliches Gewächs in die Hand. Grüne Blätter, deren Enden sich fadenartig kräuseln: „Spitzzichorie“, sagt Andreas Gfrerer. Die schneidet er in Streifen und brät sie langsam. „Das ist klassische römische Küche.“ Die nächste spannende Pflanze ist die Faberbohne oder Ackerbohne, im Volksmund Saubohne, die man so nennt, weil sie als Schweinefutter diente. „Es ist sehr mühsam, die Bohnen auszupacken. Ein Gericht daraus zu bereiten, bedeutet viel Aufwand.“



Wer die Zeit investiert, um die einzelnen Bohnen aus den Hülsen zu holen, wird mit einem nussigen Geschmack belohnt.

Gar nicht besonders hässlich, dafür leuchtend gelb und viel größer, als man die Südfrüchte gewöhnt ist, präsentiert sich die Zitronatzitrone. „In feine Scheiben schneiden, mit Olivenöl und Zucker anrichten“, sagt Gfrerer. In der Küche der „Blauen Gans“ legt er die Zitronen auch ein, indem er sie einen Monat in unjodiertem Salz stehen lässt. Das Jod würde jene Bakterien töten, die es zur Fermentation braucht.

Schotten, Oktopus und Seezunge

Eine Räuchernote komplett ohne die Zugabe von Fleisch bringt der Schotten, eine Käsespezialität aus dem Pinzgau. Der kleine braune Kegel erhärtet und kann über verschiedene Speisen gerieben werden. „Das verwenden wir zum Beispiel als Fülle für Tortellini.“

„Ein tolles, sehr intelligentes Tier.“ Mit diesen Worten hält Gfrerer

einen Oktopus hoch. „Im Ganzen hässlich“ sei der Seeteufel, den es an diesem Fischstand auf der Schranne gibt. „Aber sehr gut mit einem leichten Fleischgeschmack.“ Den Seeteufel lässt man am besten für 20 Minuten bei 80 Grad im Rohr. „Der größte Fehler beim Fisch ist zu viel Hitze“, sagt der Profi. „Ab einer Temperatur von 100 Grad denaturiert nämlich das Eiweiß.“

Großes Lob hat Andreas Gfrerer für den Karpfen, der nicht immer beliebt ist. „Auch wegen seiner Gräten. In einer Kruste aus Semmelbröseln und Senf schmeckt er hervorragend. Ein charaktvoller Fisch.“ Für die Seezunge gibt es bei diesem Rundgang auch keinen Schönheitspreis, aber das Kompliment: „Einer der tollsten Fische. Eine tolle Kombi ergibt er mit Spargel.“ Bei dieser Gelegenheit holt der Kulinarikfreund eine Schachtel voll verzweigter, etwas dicklicher grüner Halme hervor. Am Ende des Spaziergangs steht die Morchel. Sie beeindruckt durch ihre Runzeln und Furchen und wird aufgrund ihres unverwechselbaren und würzigen Geschmacks auch als Königin der Speisepilze bezeichnet.

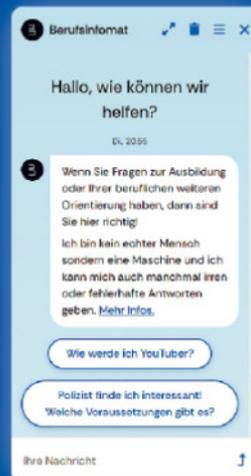
„Gäbe es die Schranne und ihre Produkte nicht, würde mir ein wichtiger Teil des Lebens fehlen“, verabschiedet Gfrerer am Ende des Spaziergangs seine Gäste. „Hoffentlich schätzen die Kunden es noch lange, dass diese Leute alle in der Früh aufstehen und ihre wunderbaren Produkte mitten in die Stadt bringen.“



„Der Stängelkohl wird unterschätzt“, sagt Andreas Gfrerer.

BILDER: GRABLER

Der Berufsinformat beantwortet Fragen rund um das Thema Berufe, Aus- und Weiterbildung



ams.at/berufsinformat

Ein Mythos, der nicht älter wird

Der „Sound of Music“-Film wird heuer 60.
In und um Salzburg ist er mehr denn je
eine Attraktion für Touristen aus aller Welt.

Seit seiner Erstaussstrahlung am 2. März 1965 in New York haben weltweit mehr als eine Milliarde Menschen den Film „The Sound of Music“ gesehen. Er wurde nicht nur mit fünf Oscars vergoldet, sondern gilt bis heute als eine der erfolgreichsten Musicalverfilmungen aller Zeiten. Mehr als 300.000 Gäste pilgern jedes Jahr ins Salzburger Land, wo die Geschichte der singenden „Trapp Family“ ihren Ausgang nahm und auch der Film gedreht wurde. Die



Lernen und leben in einer familiären Gemeinschaft, die Jugendliche in ihrer Entwicklung besonders fördert. Die staatlich anerkannte Schule Schloss Stein ist als **Ganztageschule und Gymnasium** auch für Tagesschülerinnen und -schüler, die das Abitur anstreben, eine ausgezeichnete Wahl. Wir informieren Sie gerne auf unseren Online-Informationsabenden. **Melden Sie sich jetzt an!**



Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie direkt zum Anmeldeformular.

Oder rufen Sie uns an: 08621 | 8001 0
Mehr Infos:
www.schloss-stein.de



INTERNAT
SCHLOSS STEIN



In Werfen führt ein Themenweg hinauf zur berühmten „Do-Re-Mi“-Szenerie, jetzt auch mit starbesetztem Audio-Guide.

BILD: SW/SALZBURGER LAND TOURISMUS

Faszination nehme mit der Zeit im Verhältnis zwar ab, aber weil weltweit mehr Besucher unterwegs sind, ist die Nachfrage nach wie vor groß, sagt Inez Reichl-de Hoogh, Bundesbranchensprecherin der Fremdenführer. Sie vergleicht es mit dem Mythos Sisi – „eine Verklärung, man weiß, dass es so nicht stattgefunden hat, sieht es sich aber trotzdem gerne an“.

Und gerade im Jubiläumswahljahr will man sich in Salzburg nicht lumpen lassen: Im Schloss Leopoldskron (einem der zentralen Drehorte) ist seit Februar eine Gastaussstellung des Salzburg Museums zu sehen, ab 3. Juli gastiert eine ebensolche auch im Heimatwerk, das Landestheater organisiert eine Gala und nimmt die 2011er-Produktion von „Sound of Music“ von Andreas Gergen wieder ins Programm. Für die Einheimischen ist am Fronleichnamswochenende ein vielfältiges Programm geplant, und schon ab 20. April lädt Fremdenführerin Reichl-de Hoogh (wiederum vor allem Einheimische) jeden Sonntag zu einer Thementour.

„Do-Re-Mi“, soweit das Auge reicht

Das neue „Sound of Music“-Museum beim Schloss Hellbrunn (ebenfalls ein zentraler Drehort) allerdings feiert zum Jubiläum nur den Spatenstich – fertig wird es voraussichtlich Mitte 2026. Die Kosten von rund 5,6 Millionen Euro teilen sich Stadt und Land, den Großteil des Landesanteils sponsert die Salzburger Mäzenin Gertraud Ruckser-Giebisch.

Außerhalb der Stadt Salzburg eröffnet Werfen am 21. Juni seine Smart Guide Tour zum Gschwandt Anger: Fans des Films können den Themenweg hinauf zur berühmten „Do-Re-Mi“-Szenerie nun mit Schauspieler Nicholas Hammond (der den ältesten Trapp-Sohn Friedrich spielte) im Ohr begeben, der Anekdoten bei den Dreharbeiten zum Besten gibt.

Und auch in Golling wälzt man „Sound of Music“-Pläne: Denn die Nikolauskapelle ist prominent in den Eröffnungsszenen des Films zu sehen, zudem war der damalige Pfarrer Eduard Angermann Berater der Filmcrew und spielt im Film den Pfarrer in der großen Hochzeitsszene in der Pfarrkirche Mondsee. **vips/pet**



BILD: SN/ROBERT RAITZER

Neue Betreiber im alten SOG

Vis-à-vis vom Petersbrunnhof in Salzburg-Nonntal, in den einstigen Räumlichkeiten des Kultlokals SOG, rührt sich nach mehreren Jahren des Leerstands wieder etwas. „Hier kommt etwas Neues“, verspricht ein großes Plakat, im Inneren sind Bauarbeiter zugange. Zuletzt war im Erdgeschoß und im Keller ein Poker-Casino eingemietet. Seit der Pleite des Betreibers steht das Lokal leer.

Nach dem Totalumbau soll in die Räumlichkeiten demnächst wieder Leben einkehren. „Wir werden hier eine Tagesbar aufsperrn, in der man von in der Früh bis zum Abend brunchen kann“, sagt der künftige Betreiber Vasileios Thliveros. Der Gastronom aus Griechenland lebt seit 13 Jahren in Salzburg, seine Frau Theodora wird ihn unterstützen. Mit im Boot sind außerdem Ioannis Nizamis und seine Partnerin Katerina Tzirmbi, sie ist die Tochter des Gastgebers im griechischen Restaurant Akropolis, das seit 1997 im Einkaufszentrum ZIB in Schallmoos beheimatet ist.

Thliveros ist dort mit im Team. Er werde in dem neuen Lokal, das den Namen „Aroma“ tragen wird, aber keineswegs nur griechische Spezialitäten servieren, kündigt der Gastronom an. „Wir legen den Fokus auf mediterrane Speisen aus Italien, Spanien, Griechenland und aus Nordafrika. Wir möchten das Beste aus allen Welten anbieten, das Brot werden wir selbst backen.“ Zu Mittag kommen auch zwei bis vier Tagesgerichte auf den Tisch. In den Tassen wird Kaffee aus Neapel dampfen. Die Weine kommen aus Österreich, Italien und Griechenland. **beg**

Neu in der Stadt



BILD: SN/MORAWA

Linke Altstadt

Am 19. Februar eröffnete die älteste Buchhandlung Österreichs „Höllrigl“ in der Sigmund-Haffner-Gasse neu. Die teilweise stark beschädigte Einrichtung und veraltete Haustechnik mussten erneuert werden. Der Mief der 70er ist Geschichte. Ziel war es, die Atmosphäre zu bewahren und gleichzeitig Komfort und Funktionalität für die Kunden zu verbessern sowie die Tradition seit 1598 in die Jetztzeit zu holen, ohne etwas zu zerstören.

Elisabeth-Vorstadt

Am Gebirgsjägerplatz ist ein Stück äthiopische Kulinarik mit „Habesha“ eingezogen. Zu essen gibt es hier traditionelle äthiopische Küche, die sehr vielfältig ist. Sein Lokal hat der Gastronom Daniel Yemane mit viel Liebe zum Detail geplant. Im Hintergrund läuft originale Musik. Auf der Speisekarte finden sich Daten & Fakten zu dem ostafrikanischen Land. Hier wird auch der Kaffee auf besondere Art zubereitet. Auf Wunsch bekommt man eine Kaffeezeremonie inklusive Weihrauch geboten.



BILD: SW/ARTAS

Rechte Altstadt

In Kastners Schenke zieht der neue Pächter Bozo Teodorovic ein. Anfang April will der Nachpächter nicht nur das Wirtshaus in der Schallmooser Hauptstraße wieder aufsperrn, sondern auch weiterhin hauseigenes Keller- und Weißbier servieren. Ein Braumeister ist bereits gefunden. Der erfahrene Salzburger Gastronom setzt kulinarisch auf klassische Wirtshausküche mit viel Rindfleisch. Damit aus Kastners Schenke ein klassisches Wirtshaus wird, sind noch einige Adaptionen notwendig.



BILD: SN/RAITZER

Maxglan

Mittagstisch und Snacks, alles selbst gekocht, gibt es schon ein gutes halbes Jahr als Mini-Bistro auf dem Obi-Parkplatz. Günther Elmer betreibt dort seinen Imbissstand mit dem einladenden Titel „Schmackofatz“. Es ist kein Würstelstand, obwohl es hier auch Bosna gibt. Es gibt wechselnde Spezialitäten wie Arancini und Klassiker wie Schnitzel mit Kartoffelsalat. Die Vielfalt seiner Küche ist dem Wirt genauso viel wert wie die Qualität und Zubereitung.



BILD: SW/GRABLER

Das Osterei als Erfolgsgarant

Bei der Bergheimer Familie Schwab dreht sich alles rund ums Ei. Ostern ist eine der stärksten Zeiten. Bis die gefärbten Eier auf dem Tisch landen, durchlaufen sie zahlreiche Stationen.

Mehrere Paletten Ostereier stehen schon bereit. „Viele haben vorbestellt“, erklärt Reinhard Schwab. Für den „Leihartingerbauer“ in Bergheim sind die Wochen vor Ostern mitunter die stärksten im Jahr. Mit seiner Frau Patricia hat sich Schwab seit der Übernahme des Hofes seiner Eltern auf die Eierproduktion spezialisiert.

Knapp unter 300.000 Eier kommen in einem Jahr zusammen. Die eine Hälfte liefert das Paar an eine große Supermarktkette, die andere landet im hofeigenen Selbstbedienungsladen. „Wegen der hohen Nachfrage haben wir seit Kurzem auch einen zweiten Verkaufsautomaten.“

„Nicht jedes Ei eignet sich dafür.“

REINHARD SCHWAB
Eierproduzent aus Bergheim

Die Ostereier kosten 50 Cent, die rohen Eier 40. Auch diese seien aktuell stark gefragt. „Viele Leute färben noch selbst.“

Nicht jedes Ei eigne sich als Osterei, erklärt Schwab. Um „Brucheier“ zu vermeiden, brauche es eine erstklassige Schalenqualität. „Und es muss ein Ei der Größe M sein.“ Dafür gibt es eine eigene Sortiermaschine. Ihr buntes Gewand bekommen die Eier in einer Färberei nahe Ried, wo sie bedampft und besprüht werden. „Ab Färbedatum halten sie sechs Wochen.“ Die Nachfrage nach Ostereiern steige bei ihnen mit jedem Jahr, sagt Patricia Schwab. 15.000 Eier schickten die Schwabs in die

Kindersachen

BÖRSE



ALLE INFOS





Finden Sie günstige Kinderkleidung und Spielsachen, schauen Sie vorbei.



Peter Eder

AK-Präsident
ÖGB-Landesvorsitzender

Samstag

10. Mai 2025, 9-13 Uhr

NEU: Salzburg, Tribühne Lehen

Beratung & Information zu:

Kinderbetreuungsgeld, Mutterschutz, Karenz und beruflicher Wiedereinstieg

Kinderspielecke, Snacks & Getränke

Jetzt Tisch reservieren: ak-salzburg.at



Reinhard, Patricia und Tochter Laura Schwab beim mobilen Stall. 15.000 Ostereier gehen heuer von dort in den Verkauf.

und die Tiere beziehen die Schwabs von „Wanderhuhn“. Unter den 1280 Hühnern sind mehrere Gockel, die die Herde etwa vor Greifvögeln warnen. Im Durchschnitt legt jedes Huhn pro Tag ein Ei. Diese sammeln die Eierbauern – unter Einhaltung entsprechender Hygienerichtlinien – per Hand ein. Mit steigendem Alter lassen Legeleistung und Schalenqualität nach. In etwa alle 14 Monate wird die Herde durch Junghühner ersetzt. Die alten werden geschlachtet und zu Suppenhühnern.

In Salzburg liegt der Pro-Kopf-Verbrauch an Eiern bei 248 pro Jahr. Neben Ostern ist Weihnachten eine starke Zeit. Der Leihartingerbauer ist in Salzburg einer von 117 registrierten Legehennen-Betrieben. Neben den „Wanderhuhn“-Produzenten setzen auch die Betriebe von „SalzburgerLand-Ei“ auf gemeinsame Vermarktung. Dazu kommen Kleinsthaltungen und Selbstversorger, die unter der Registrierungspflicht liegen.

Jonas Danko

Färberei – gemeinsam mit rund 40 weiteren „Wanderhuhn“-Ställen. Gegründet hatte die gleichnamige Legegemeinschaft vor elf Jahren ein Moosdorfer. Teilnehmende Produzenten nutzen dabei ein

bereitgestelltes Konzept zur Freilandhaltung. „Da haben wir einen eigenen Stallwagen“, erklärt Schwab. Diesen stelle man auf der 1,4 Hektar großen, eingezäunten Wiese immer wieder um. Auch das Futter

Wasser, Strom oder Internet – aber wie ohne Baustelle?

Keine Lust auf Bagger, Chaos und hohe Kosten?

Viele Hausbesitzer stehen vor der Herausforderung das Neue Ver- oder Entsorgungsleitungen zum Haus geführt werden sollen, aber der Gedanke an:

- ⊘ aufgerissene Einfahrten,
- ☀ zerstörte Gärten und
- 🌿 teure Arbeiten schreckt ab.



Jetzt scannen & mehr erfahren!

INNOSMART
Meisterbetrieb

Die Lösung: Grabenlose Verlegung mit InnoSmart Bau GmbH



Wasser, Strom oder Internet – mit kaum Baggeraufwand! Schnell, sauber & kostensicher bis ins Haus.

- ✓ Kein Aufgraben von Garten oder Einfahrt
- ✓ In wenigen Stunden erledigt
- ✓ Fixpreis – keine Überraschungen
- ✓ Ideal für Bestandsbauten & Nachrüstungen

Jetzt Beratung sichern & Anschluss stressfrei nachrüsten!

☎ 0664 93304525

🌐 www.innosmart.at

✉ office@innosmart.at





BILDER: EGBI, PIXABAY

Taxifahrer ist ein „Blitzgneißer“

Seit 35 Jahren fährt Peter Randorf Taxi. In seinen besten Jahren standen vier Mercedes 220 Kombi vor seiner Tür. Der 85-Jährige ist Gneiser mit Leib und Seele, so auch Obmann von „Unser Gneis“.

Als Taxifahrer ist ihm nichts Menschliches fremd. In Aigen kam in der Nacht ein türkischer Fahrgast mit einem Kind am Arm. „Meine Frau kommt gleich.“ Die Mutter von ihm und die hochschwangere Frau folgten. Die Fahrt ging ins Landeskrankenhaus. In der Nacht waren einst nur 40 km/h erlaubt. „Ich bin aufs Gas gestiegen. Beim Dr.-Franz-Rehrl-Platz hat mich eine Streife gesehen. Das Polizeiauto verfolgte mich bis zur Staatsbrücke, hat sich quergestellt. Die Frau ist in den Wehen, habe ich dem Polizisten mit Blick auf den unübersehbaren Bauch gesagt.“ So ist der Beamte ins Auto gesprungen, hat das Taxi mit Blaulicht zum LKH geleitet. „So kamen wir Gott sei Dank rechtzeitig ins LKH.“ Das erzählt Peter Randorf.

Diese und viele mehr Anekdoten weiß er zu berichten. Peter Randorf aus Wien stieg nach Jahren in der Gastronomie 1990 auf den Beruf des Taxifahrers um. Er begann als Fahrer bei Taxi Horak. „Ich war der erste, dem das Arbeitsamt den Taxischein gezahlt hat“, sagt er. 1992 machte er sich selbstständig.

„Damals gab es noch 186 Taxis in der Stadt Salzburg, heute sind es etwa 700.“ In der Zwischenzeit landete er fünf Jahre lang in der Wirtschaftskammer als Funktionär der Freien Wirtschaftsliste.

Vier Autos umfasste das Unternehmen „Taxi Randorf“ in Gneis. Er hatte Verträge mit Reise- und Incomingbüros, er fuhr die Crews verschiedener Airlines – „da hab’ ich sehr viel übers Fliegen gelernt“.

Sieben Tage die Woche im Taxi

Hauptsächlich ist er jene Touren selbst gefahren, wofür er keine Fahrer gefunden hat; oft sieben Tage in der Woche, meist in der Nacht. Um sechs Uhr hat er die Trafik seiner Frau Elfi in der Gabelsbergerstraße aufgesperrt, die aktuellen Zeitungen eingeordnet, und um 8 Uhr kam die Angestellte. „Meine 2002 verstorbene Frau arbeitete nachmittags.“ Zu Hause hat er dann geschlafen und ist am frühen Nachmittag wieder aufgestanden, um um 18 Uhr in der Trafik die Kassenabrechnung vorzunehmen. Danach fuhr er die ganze Nacht seine Fahrgäste von A nach B. Das ging zehn Jahre lang so.

2002 reduzierter Arbeitseinsatz

Nach dem Tod seiner Frau hat Peter Randorf seinen Arbeitseinsatz reduziert. „Ich habe alles verkauft und stillgelegt. Ich war ab September 2002 nur noch Fahrer.“

Er ist zu Unternehmen – wie Taxi Klausner – gegangen, um den Vertrag mit der Fluggesellschaft „Fly Niki“ aufrechtzuerhalten, deren Crew er jahrelang gefahren hat. 2014 hat er sich ein eigenes Taxi – einen edlen Mercedes 220 Diesel Kombi in Obsidian-Schwarz – zugelegt.

Auch heute noch – mit knapp 85 Jahren – kann Randorf sich ein Leben ohne seine Taxifahrten nicht vorstellen. Genauso wenig wie seinen Einsatz für den Verein „Unser Gneis“, dessen Obmann er ist. „Wir wollen die Interessen, Bemühungen, Aktivitäten und Fähigkeiten der Gneiserinnen und Gneiser bündeln und so das Leben in unserem Stadtteil fördern.“

Der rührige Vereinsobmann und Taxifahrer zeichnet auch für die Zeitschrift „der blitzGNEISser“ verantwortlich.

Birgit Egger



PARHAMMER

BRUNNEN & ERDWÄRME



IHR PROFI IN SACHEN BOHREN

Trinkwasserbrunnen und alternative Energiequellen für Heizungen: Wir sind Ihre richtige Wahl für Bohrungen. Unser Angebot reicht von Brunnenbohrungen und Sondenbohrungen (für Erdwärme) sowie Probe- und Erkundungsbohrungen über Sickerbohrungen, Gartenbrunnen, Brunnenvertiefungen bis zur Sanierung und Regenerierung von Brunnen jeder Art. Mit unseren Standorten in Mondsee und Pischelsdorf sind wir rasch vor Ort. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie eine E-Mail – wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot!

PARHAMMER BRUNNEN & ERDWÄRME GMBH

5310 Mondsee, Hierzenbergerstraße 28, Tel. +43 (0)664 85 49 802, office@parhammer.eu

www.parhammer.eu

Jetzt kommt Fisch auf den Tisch

Hier geht's um die Backerl: Wir haben Forelle, Zander, Lachs und Saibling einem kulinarischen Test auf Haut und Gräten unterzogen.



Die fliegende Forelle aus China

Eines vorab: Fischstäbchen sind kein Fisch! Das sind fashierte und zu Rechtecken zusammengebastelte Teile von Fisch mit Fertigpanade und in Öl herausgebacken. Ich mag den Fisch im Ganzen. Ich mag das Filetieren und die Fischhaut. Auch den Kopf möchte ich auf dem Teller haben. Der Opa hat gesagt, „die Backerl sind das Zarteste vom Fisch“. Recht hatte er. Na gut: Da wären noch die Gräten. Die sind beim Fisch ein Übel, das gebe ich zu. Aber was wäre, wenn man das Beste aus beiden Welten haben könnte? Im Chinarestaurant Dynasty in Aigen wurde ich fündig. Das sehr gepflegte, im klassischen roten Kitsch gehaltene Lokal mit Nischen, Säulen und drehenden Tischplatten erinnert an die ersten Chinarestaurants, die in den 1980er-Jahren nach Salzburg kamen. Der „Fliegende Fisch“, Nummer S15 auf der umfangreichen Karte, weckt meine Neugier. Zusatzbeschreibung: knusprig gebackene Forelle in scharfer Sauce. Preis: 17,60 Euro. Serviert wird die „fliegende Forelle“ im Ganzen mit gebratenem Gemüse und Reis. Das Besondere: Der Mittelteil ist bereits grätenfrei filetiert und aufgeklappt, vorne schaut unter dem Gemüse der Kopf heraus, auf der anderen

Seite die Schwanzflosse. Der erste Bissen bestätigt, dass das Gericht zu Recht seinen Beinamen trägt: Die Haut ist so knusprig, dass es kracht, das Fischfleisch aber trotzdem saftig. Das knackige Gemüse ist immer wieder ein Highlight der asiatischen Küche. Einzig der Sauce fehlt es trotz pikanter Note an der versprochenen Schärfe. Mein Geheimtipp: Das hausgemachte Chili-Sesam-Öl (eigentlich zum Mitnehmen gedacht) vorab kaufen (5,90 Euro) und selbst nachschärfen – so eine Mischung gibt es in keinem Asialaden und sollte in keiner Küche fehlen.

Chinarestaurant Dynasty

Aigner Straße 78, 5020 Salzburg
Montag bis Sonntag: 11.30–14.30
und 17.30–22 Uhr
Mittwoch Ruhetag

★★★★★ Geschmack
★★★★★ Ambiente
★★★★★ Preis/Leistung



Fischgenuss zwischen den Seen

Die Lage ist schon mal außergewöhnlich: Dort, wo der Waginger in den Tachinger See übergeht, liegt der Boadwirt Tettenhausen. Seinen Namen verdankt er dem an-



grenzenden Strandbad. Bei Schönwetter hat man von der Terrasse aus einen tollen Seeblick. Weil wir bei Regen kommen, nehmen wir im Inneren Platz – passenderweise in der gemütlichen „Fischerstube“. Zu unserem Tisch gesellen sich ein gegrilltes Zanderfilet (22,30 Euro) und ein gegrilltes Lachsfilet mit Toast (20,20 Euro). Zu beiden Gerichten wird eine Salatmischung serviert. Diese überzeugt durch einen guten Mix und ein geschmackiges Dressing. Erfreulicherweise sind beide Filets bereits entgrätet. Das Lachsfilet ist gekonnt zubereitet und weiß geschmacklich zu überzeugen. Hervorragend gelungen ist der butterweiche Zander. In Kombination mit Mandelbutter und Kartoffeln ist er wahrlich eine wahre Wucht.

Boadwirt Tettenhausen

Hauptstraße 2, 83329 Waging
Täglich 11–22 Uhr, warme Küche von 11 bis 20.30 Uhr
Mittwoch und Donnerstag Ruhetag

★★★★★ Geschmack
★★★★★ Ambiente
★★★★★ Preis/Leistung



BILD: SN/STOCK.ADOBE.COM/
EXQUISINE

Mahlzeit

IN DER REGION

gericht etwas unter. Pluspunkte sammeln der Gruß aus der Küche – ein Tomatensüppchen mit Ingwer – sowie ein Laib Sauerteigbrot mit Biobutter. Die drei Euro, die pro Person für das Gedeck hinzukommen, sind es absolut wert.

Seewirt Mattsee

Seestraße 4, 5163 Mattsee

täglich à la carte von 12–14 und 18–20 Uhr



Im Wallersee gefischt, am Mattsee verzehrt

Der Seewirt in Mattsee ist nicht nur ein Hotel. Mit Reservierung kann man das dortige Haubenrestaurant auch als Gast von außerhalb besuchen. Die Einrichtung ist edel und einladend, unsere Bedienung zuvorkommend und charmant humorvoll. Während wir wenige Meter vom Seeufer entfernt den Ausblick genießen, stöbern wir durch die Karte. Hängen bleiben wir bei den „frischen Fischen vom Wallersee“. Diese stammen nicht weit entfernt vom Kapeller-Fischer in Seekirchen. Generell setzt das Restaurant fast ausschließlich auf regionale Zutaten. Bei der Wahl zwischen Forelle und Saibling entscheiden wir uns für Letzteren (25 Euro). Den Fisch begleiten Petersilienkartoffeln und Mandelbutter. Auch der Zander (27 Euro) stammt aus dem Wallersee. Er wird mit Karotten-Ingwer-Creme, Pak Choy, Zwiebelsud und Lardo-Speck serviert. Eine optisch ansprechende Kombination. Und wie sieht es geschmacklich aus? Auf sich allein gestellt, bleibt der Zander etwas blass, in Kombination mit den weiteren Zutaten weiß er aber zu überzeugen. Für unseren Geschmack gerät die Portion etwas klein. Anders beim Saibling, den es vor dem Genuss erst mal zu entgräten gilt. Die knusprige Haut und das zarte Fleisch des Fisches sorgen für ein schönes Geschmackserlebnis. Die Mandelbutter geht im Gesamt-

Idyllisch ...
gemütlich ...
ein Genuss ...

www.
STIFTSKELLER-
mattsee.at

... zu jedem Wetter,
... zu jedem Anlass,
Gutes von hier
& anderswo.

**Wechselnde
Mittags-
menüs**
mit Suppe
oder Dessert
ab € 9,90
Menü-Angebote
täglich online

Tel. (+43) 650 926 23 73

GUTES
von hier
& anderswo

f / stiftskeller-mattsee www.stiftskeller-mattsee.at

Gasthaus - Restaurant - Catering - Eventgastronomie

Rehrl-Schule: Land zahlte 1,3 Millionen Euro an ehemalige Missbrauchsoffer aus

Nach dem Bekanntwerden von Missbrauchsfällen an der ehemaligen Taubstummenanstalt in Salzburg läuft die Aufarbeitung. 109 Personen hat das Land bereits entschädigt.



BILD: SN/SIMONA PINWINKLER

worden sein sollen.

Das Land Salzburg ist seit knapp zwei Jahren mit schweren Vorwürfen der ehemaligen Taubstummenanstalt (heute Josef-Rehrl-Schule) in Salzburg-Lehen konfrontiert. Im Frühjahr 2023 ist bekannt geworden, dass zwischen 1950 und den 1980er-Jahren gehörlose Kinder dort geschlagen, gefoltert und sexuell missbraucht

Nach Angaben von Soziallandesrat Christian Pewny (FPÖ) hat das Land seither 109 Opfer mit Zahlungen von insgesamt mehr als 1,3 Millionen Euro entschädigt. Bei der Volksanwaltschaft sind bisher mehr als 82 Anträge von ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Taubstummenanstalt auf Heimopferrente eingegangen. In 56 Fällen wurde diese zuerkannt, zwei Antragsteller sind während des Verfahrens verstorben. Und drei Personen haben zwar Anträge gestellt, konnten aber danach nicht mehr für weitere Untersuchungen erreicht werden.

Nach Angaben der Erzdiözese Salzburg ist ein Fall auch bei der Ombudsstelle für Opfer von Gewalt und sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche aufgeschlagen. In den Berichten der Opfer war wiederholt von einem Pfarrer die Rede, der Buben sexuell belästigt haben soll. Nähere Angaben zu dem bestätigten Fall wollte die Erzdiözese nicht machen, da dieser noch nicht abgeschlossen sei. Die Landesregierung hat unter Pewny und Gesundheitslandesrätin Daniela Gutsch (ÖVP) eine wissenschaftliche Aufarbeitung an der Uni Salzburg in Auftrag gegeben. Das Land fördert das Projekt bis September 2026 mit 357.976 Euro. 2024 wurden 160.000 Euro investiert. Federführend sind die Erziehungswissenschaftlerinnen Birgit Bütow und Sabine Seichter für die Aufarbeitung zuständig, darüber hinaus sind zwei Doktorandinnen mit 30 Wochenstunden beteiligt.

Wie die Projektmitarbeiterinnen Vanessa Blaha und Anna-Maria Penetsdorfer schildern, sei umfassendes Archivmaterial gesichtet worden, teils seien Dokumente unauffindbar oder auf mehrere Archive verteilt. Der Austausch mit Vertretergruppen wie dem Gehörlosenverband sei für die Recherche von großer Bedeutung – vor allem die Schilderungen der ehemaligen Heimkinder: „Die Erfahrungen sind noch sehr präsent und es besteht ein großer Aufarbeitungsbedarf.“

Der frühere Direktor und Landeshauptmann sowie Namensgeber der Schule, Josef Rehrl (1895–1960), wird von Betroffenen in ihren Berichten wiederholt als Täter oder Mittäter genannt. Eine Namensänderung der Schule wurde vonseiten des Gehörlosenverbandes wiederholt gefordert. Sowohl von den Forscherinnen als auch aus der Politik hieß es bisher stets, dass diese Konsequenz – wenn überhaupt – erst am Ende der wissenschaftlichen Aufarbeitung stehen könne.

In der heutigen Josef-Rehrl-Schule waren die Missbrauchsvorfälle Thema, wie Direktorin Katharina Leikermoser schildert. „Es ist gut, dass die Geschichte nun umfassend aufgearbeitet wird.“ Eine entsprechende Darstellung dieses Kapitels der Schulgeschichte soll nach Abschluss der Forschung auch auf der Schulwebsite Platz finden.

Simona Pinwinkler

TELEFONIST*IN (m/w/d)
in der Spenderbetreuung für Hilfsorganisationen
(Teilzeit)


TeleDIALOG

**Sie reden gerne und das nicht umsonst?
Dann sind Sie bei uns richtig:**

Seit 1997 unterstützt das Familienunternehmen TeleDIALOG Fundraising namhafte Hilfsorganisationen (u.a. SOS Kinderdorf, Amnesty International, Ärzte ohne Grenzen, Pfotenhilfe, Greenpeace) bei der Betreuung von Spender*innen in Österreich.

Ihre Aufgaben:

- Telefon. Betreuung der Förderer gemeinnütziger Organisationen aus den Bereichen humanitäre Hilfe, Umweltschutz & Tierschutz
- Sie informieren über Projekte und Ziele der Vereine und tragen damit zu deren Fundraising bei.

Ihre Stärken:

- Ein Lächeln in der Stimme
- Deutsch auf Muttersprachenniveau (gesprochen)



Wir bieten:

- Flexible und familien- bzw. ausbildungsfreundliche Arbeitszeiten von Montag bis Freitag zwischen 9 und 20 Uhr
- Festanstellung in Teilzeit mit fixem Einstiegsgehalt auf Basis von € 2.005,27 brutto bei Vollzeit
- Angenehmes Arbeitsklima in einer Altbauvilla mit Charme

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bei Nina Domnig telefonisch unter 0662-6577-6577 oder per E-Mail an job@teledialog.at.

Waidmanns- dank an 44.000 Besucher

MESSEBERICHT MATTHIAS GRUBER

Die Hohe Jagd & Fischerei 2025



Massenansturm auf das Messezentrum Salzburg, wo von 20. bis 23. Februar „Die Hohe Jagd & Fischerei“ über 44.000 Besucher anlockte. Rund 500 Aussteller und 700 Marken, Fachvorträge auf fünf Bühnen und zahlreiche Experten aus der Branche machten die größte Messe ihrer Art im Alpen-Adria-Donauraum erneut zum Fixpunkt für alle Jäger, Fischer und Naturfreunde.

Die „Jagd“ wurde schon am ersten Tag von Besuchermassen gestürmt und sorgte wie zu besten Zeiten für entsprechende Stau-Momente auf den Zufahrten zur Messe. In neun vollen Hallen kamen Jäger, Angler und Begeisterte für Naturaktivitäten voll auf ihre Kosten.

Die 35. Edition der Messe vereinte dabei eine neue Vielfalt an Trends und Innovationen aus dem Jagd- und Fischereibereich. Das Messezentrum Salzburg, erstmals als Veranstalter, bot neben zahlreichen namhaften Ausstellern ein vielseitiges Rahmenprogramm ganz im Zeichen von Tradition und Innovation.

Auf der großen Bühne in Halle 10 kam es zu interessanten Talkrunden und Präsentationen, die Themen am Puls der Zeit behandelten. Zu den Highlights der Messe zählten wieder die Meisterschaft im Hirschrufen oder ETC (European Taxidermy Championships), die Auszeichnung der besten Tierpräparatoren. Neben der „Hunt on Demand“-Bühne mit exklusiven Videopremieren, einem Lifestylebereich für Jagd- & Freizeitmode, wurde auch alles rund um den Hund präsentiert. Der Bereich für alle Fisch- und Angelfreunde bot eine reichhaltige Auswahl an Geräten und Zubehör. Am Wurfpool für Fliegenfischer wurden für Einsteiger und Fortgeschrittene spezielle Techniken vorgeführt.

Die neuesten Trends aus der 4x4-Welt wurden im Rahmen der Messe bei der Sonderschau „absolut allrad“ präsentiert. Die 4x4-Modelle als verlässliche Begleiter für Jäger, Fischer und alle Naturfreunde waren sehr gefragt.

Zur wichtigsten Jagdmesse in Österreich waren wieder viele Aussteller aus 40 Nationen und tausende Besucher aus dem umliegenden Europa gekommen, was den international hohen Stellenwert der Messe einmal mehr unterstrichen hat.

Matthias Gruber



DAS JAGD-ERFOLGSTTEAM

MESSEZENTRUM ALS VERANSTALTER. Die Profis vom Messezentrum Salzburg organisierten erstmals auch diese Traditionsmesse und konnten dabei einen Besucherrekord verbuchen. 500 zufriedene Aussteller und über 44.000 begeisterte Besucher waren eine Bestätigung für die Beliebtheit und hohe Bedeutung dieser internationalen Messe. V. l.: MZS-GF Alexander Kribus mit dem erfolgreichen Messemanagement Stefanie Remasch, Anna Weinberger, Chiara Vogel und Christian Wenninger. www.mzs.at BILDER: M. GRUBER



(1) MESSESTART auf der Jagd-Bühne.



(2) RUNDGANG durch volle Hallen.



(3) BLASER – Jagdausrüstung aus einer Hand.



(4) SALZBURGER JÄGERSCHAFT – die Profis im Revier.

Eröffnung mit viel Prominenz

Die Messe war wieder ein wichtiger Treffpunkt für Wirtschaft und Politik. LR Josef Schwaiger, LR Martin Zauner, LR Christian Pwenty, Bayerns Staatsminister Hubert Aiwanger, der 2. Landtagspräsident Andreas Teufl, Klubobfrau Delfa Kotic, Vasco M. Samupofu (Botschafter von Namibia), Hans Berger (Vorsitz Jagdverb. Bayern), Südtirols LJM Günther Rabensteiner, LJM Max Mayr-Melnhof sowie zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft und Medien kamen zum Austausch ins Messerevier.

(1) NATUR VERBINDET: Enormer Andrang herrschte auch auf der großen Jagd-Bühne zur Messeeröffnung. V. l.: Landesrat DI Dr. Josef Schwaiger, Landesjägermeister Max Mayr-Melnhof und MZS-GF Alexander Kribus begrüßten die zahlreichen Gäste und nahmen zur aktuellen Situation sowie Entwicklung Stellung. Nach einer spannenden Talkrunde mit heimischen Experten und Beiträgen aus Bayern und Südtirol eröffnete LR Josef Schwaiger offiziell die „Hohe Jagd & Fischerei“ 2025.

(2) INFORMATIONEN AUS ERSTER HAND. Nach der offiziellen Eröffnung führte das MZS-Management mit GF Alexander Kribus die Ehrendellegation um LR Josef Schwaiger und Bayerns Staatsminister Hubert Aiwanger sowie LJM Max Mayr-Melnhof durch das attraktive Messereschehen. Dabei ergaben sich interessante Gespräche mit Ausstellern zur aktuellen Lage am Markt und in den Revieren. Auch die Jagdneuheiten wurden gerne getestet.

(3) BLASER, die bekannte Marke, präsentierte wieder Qualitätswaffen, Schalldämpfer und Optiken aus eigener Produktion. Seit mehr als 60 Jahren steht BLASER für innovative Jagdwaffen mit kompromisslosem Qualitätsanspruch, entwickelt und produziert in Isny im Allgäu. Der Blaser-Shop war bei den Besuchern wieder sehr begehrt. Wiebke Lücke (Chief Brand Officer Blaser Group) begrüßte die Ehrendellegation um MSZ-GF A. Kribus (l.) und LR J. Schwaiger. www.blaser.de

(4) SALZBURGER JÄGERSCHAFT. Landesjägermeister Max Mayr-Melnhof empfing nach dem Eröffnungsrundgang die Ehrendellegation in der Jagdstube zu einer köstlichen Jause mit Wildspezialitäten aus heimischen Revieren. Am Stand sorgte das Team der Salzburger Jägerschaft für besten Service. Der Landesjägermeister informierte viele Interessenten persönlich über die aktuellen Themen. www.sbg-jaegerschaft.at



(5) **SODIA** – wieder viel NEUES beim Lokalmatador.

(5) **SODIA. Großer Andrang** herrschte wieder bei den Experten aus Salzburg, wo sich Jäger und die Jagdsportszene trafen. Mit den Messeneuheiten von Guide, Thermtec und Pulsar lag Sodia voll im Trend der Wärmebild-Technologie. Das Traditionsunternehmen war mit einer großen Auswahl an Jagdausrüstung sowie Jagd- und Freizeitbekleidung wieder führend vertreten. GF Reinhold Sodia und LJM Max Mayr-Melnhof begeisterten viele Interessenten mit den Flinten von Zoli Gun aus Italien und mit der Vielfalt an Neuheiten. www.sodia.cc

(6) **SWAROVSKI OPTIK.** Hier gab es für die Besucher einen tollen Einblick auf die Optik-Neuheiten am repräsentativen Jagdstand der Weltmarke aus Tirol. Topqualität aus mehr als 75 Jahren Erfahrung zählt auch bei den Neuheiten wie „TX Encounter“ und „EL Range“ 8x32-Fernglas mit Entfernungsmesser und Tracking Assistant, die erfolgreich präsentiert wurden. Verkaufsleiter Österreich Florian Kreissl mit Swarovski-Optik-Neuheiten 2025. www.swarovskioptik.com



(6) **SWAROVSKI OPTIK** – allzeit klar sehen.

(7) **MAUSER, absolut intuitiv, kompromisslos, zuverlässig.** Die neue MAUSER 25 ist die Stärkste ihrer Klasse, pures Handwerk ohne Schnörkel. Die Jagdwaffe für das, wofür MAUSER seit jeher steht – das passende Gewehr für jedermann zu jeder Zeit. Für die vielen Interessenten gab es von GF Dominic Waldner (Blaser Group) und Mauser-GF Christian Wittig (r.) aus erster Hand die Informationen zu den Neuheiten der bekannten Marke aus Isny im Allgäu. www.mauser.com



(7) **DIE NEUE MAUSER 25** erobert das Revier.

Alles für Jagd-, Natur- und Allradfreunde



(1) MITSUBISHI OUTLANDER, das ultimative Erlebnis-SUV.



(2) OPPEINEIGER, die Steinzeit ist vorbei.



(3) IDL AUSTRIA: Revolutionäre Neuheiten.



(4) WELTMEISTER der Tierpräparatoren.

In der Halle 6 kamen alle 4x4-Freunde voll auf ihre Kosten. Mit Allrad sicher ins Gelände: Gerade bei Einsätzen in schwierigem Terrain ist es wichtig, auf Nummer sicher zu gehen und das passende Fahrzeug zu steuern. Die Messe hatte wieder alles zu bieten, was Profis für Ausflüge in die Natur benötigen. 44.000 Jäger, Fischer und Naturfreunde trafen sich zum großen Halali im Messezentrum.

(1) MITSUBISHI MOTORS ÖSTERREICH: Der neue Outlander überzeugt nicht nur mit seinem ausdrucksstarken und markanten Design, sondern setzt durch den weiterentwickelten Allradantrieb mit S-AWC und den Sicherheitssystemen neue Standards in Sachen Fahrdynamik und Sicherheit. Das Fahrzeug ist ein technisches Meisterwerk mit japanischer Tradition, das unter den zahlreichen Besuchern der Hohen Jagd für Begeisterung sorgte.

www.mitsubishi-motors.at

(2) OPPEINEIGER HOLZBAU: Seit über 20 Jahren begeistert die kreative Meisterwerkstatt mit professioneller Handwerkstradition. Mit einer originellen Hütte waren die Holzbauexperten aus Eben im Pongau wieder ein besonderer Blickfang auf der Messe und entsprechend groß war der ständige Andrang am Messestand. Das flotte Meister-Team um GF Herbert Oppeneiger (3. v. r.) mit Gattin (l.) und Söhnen sorgte wieder für einen attraktiven Auftritt.

www.holzbau-oppeneiger.at

(3) IDL AUSTRIA: Österreichs bekannter Fachhandelspartner für moderne Jagdwaffen gehört seit Jahrzehnten zu den führenden Anbietern in seiner Sparte. Der Spezialist aus Lienz präsentierte u. a. die Marken EAW Montagen, NOBELEX E-Optik sowie Jakele Waffen. V. l.: GF Ing. Robert Idl, GF Stefan Schilling (EAW) und GF Thorsten Kortemeier (Nobelex) kamen mit ihren Angeboten beim versierten Messepublikum bestens an.

www.waffen-idl.at / www.eaw.de / www.nobelex-e-optics.com

(4) EUROPEAN TAXIDERMY CHAMPIONSHIPS. Die ETC sind zum absoluten Treffpunkt der Präparatoren-Szene geworden. Im zweijährigen Rhythmus kürt dieser Wettbewerb die besten Tierpräparatoren weltweit. Die Besucher konnten die Schaupräparationen hautnah erleben und beeindruckende Kunstwerke bestaunen. Ob heimische Wildtiere, exotische Vögel oder imposantes Großwild aus aller Welt – wahre Meisterwerke, aber nur einer konnte zum „König“ der Szene gekürt werden.



(5) **UMAREX AUSTRIA**, der verlässliche Großhandelspartner.



(6) **AMMOTEC AUSTRIA**: Einblick in die Zukunft der Jagd.

(5) **UMAREX AUSTRIA** – seit 1985 auf Expansionskurs. Zuletzt baute das Unternehmen seine internationale Präsenz aus und betreut heute mit 30 Mitarbeitern in Walchsee seine Kunden. Das verkehrstechnisch perfekt angebundene Handelshaus ist Ansprechpartner für den Waffenfachhandel und Outdoor-Handel in ganz Österreich sowie Südosteuropa. Das Sortiment ist speziell auf die Bedürfnisse der Kunden abgestimmt. Die Geschäftsführung Christine Gostner-Reppmann und Bernd Reppmann begeisterte mit ihrem fachkundigen Team am großen Messestand die vielen Besucher mit der Vielseitigkeit ihres Angebotes.

www.umarex.at

(6) **AMMOTEC AUSTRIA**. Der Marktführer im Vertrieb von Jagd- und Sportmunition, Waffen, Optik und Zubehör zeigte seine Innovationsvielfalt mit über 15 Partnern und mehr als 35 Marken. Das vielseitige Angebot der Branchengröße war bei Jägern und Experten äußerst gefragt und der Messestand stets bestens besucht. Thomas Pusitz und GF Ing. Karl Barbach (r.) mit den Neuheiten von Steiner, eine der besten Flinten weltweit.

www.ammotec.at



(7) **BLASER FBX** – simply the best.

(7) **BLASER**, immer ein Volltreffer. Die Jagdwaffen, made in Germany, sind seit mehr als 60 Jahren bekannt für ihren kompromisslosen Qualitätsanspruch. Die namhafte Marke aus dem Allgäu war wieder führend vertreten und präsentierte auf ihrem attraktiven Stand traditionsgemäß innovative Jagdwaffen und -optik. Dominic Waldner (GF Blaser Group Österreich) mit der neuen Blaser FBX, der perfekten Flinte für Sportschützen und Jäger.

www.blaser.de



Warum OpenAIs neue Super-KI den Kunstbegriff zerlegt

Mit GPT-4o dringt die KI weiter in kreative Sphären vor – stilgetreu, fotorealistisch, blitzschnell. Doch was passiert mit dem Begriff von Autorschaft, wenn ein Chatfenster unsere Ideen bebildert?

Wie hätte wohl Friedensreich Hundertwasser Mozart gemalt? Diese Frage stellte ich GPT-4o – der neuen Bild-KI von OpenAI. Meine Vorgabe: „Gib mir ein Porträt von Mozart, so als hätte es Hundertwasser gezeichnet.“ Keine zehn Sekunden später: ein bunter, ornamentreicher Mozart mit spiralförmigen Locken und schillerndem Hintergrund. Auf den ersten Blick eine Hommage. Auf den zweiten: ein gut gemachter Fake.

Kunst auf Knopfdruck

OpenAIs GPT-4o verbindet Text- und Bildverarbeitung nahtlos. Die KI versteht, was ich will – und wie es aussehen soll. Stilistische Referenzen, historische Echos – alles wird algorithmisch rekonstruiert. Das Ergebnis? Visuell beeindruckend, aber formal entkoppelt: keine Handschrift, keine Haltung, keine echte Intention.

Der Stil gehört plötzlich allen

Brisant wird es, wenn KI gezielt den Stil lebender Künstler*innen nachahmt. OpenAI verspricht zwar Schutzmechanismen. Doch wer nicht prominent ist, hat wenig Chancen. Die Stilistik wird zur frei verfügbaren Textur im Trainingsmaterial. Die KI kann nur deshalb wie Hundertwasser oder Klimt malen, weil sie deren Werke analysiert hat – ohne Zustimmung, ohne Lizenz. Was früher Zitat war, wird heute systematische Aneignung.

Urheberrecht? Fair Use? Wettbewerb mit China?

Tanzen? Kurse für Paare in
 ● Henndorf ● Seeham ● Straßwalchen
www.tanzurlaub.cc/regional

Hochzeit?
 ● 3-tägige Wochenend-Tanzkurse für Hochzeitspaare und Freunde (Anfänger)
 ● Sowie private Gruppen, Privatstunden
www.tanzurlaub.cc/hochzeit

Tanzschule Peter Leeb 0664 731 222 58



OpenAI-Chef Sam Altman forderte kürzlich staatlichen Schutz vor Copyrightklagen – mit dem Argument, man dürfe im KI-Rennen gegen China nicht zurückfallen. Eine bemerkenswerte Argumentation: Urheberrecht plötzlich als Standortnachteil. Aber es geht hier nicht um nationale Wettbewerbe, sondern um grundlegende Rechte. Ohne klare Regelung wird Kreativität zur ausbeutbaren Ressource.



KI-generiertes Porträt von Wolfgang Amadeus Mozart im Stil von Friedensreich Hundertwasser, erstellt mit GPT-4o (OpenAI), promptbasiert von der Autorin.

Und Österreich?

Während in anderen Ländern bereits über Herkunftskennzeichnungen oder Schutz für Kreative diskutiert wird, herrscht hierzulande weitgehend Schweigen. Dabei betrifft das Thema auch Bildung, Medien und Kulturbetrieb. Es braucht dringend Rahmenbedingungen für den Einsatz von KI in der Kunst – und zwar, bevor sich die Realität verselbstständigt.

Fazit: Technik ist nicht das Problem – fehlende Regeln schon

Der Mozart, den mir GPT-4o generiert hat, ist technisch gut. Aber er hat keine Geschichte, keine künstlerische Entscheidung, kein Risiko. Und das allein ist kein Drama – solange wir wissen, womit wir es zu tun haben. KI kann Werkzeuge schaffen, die das Leben erleichtern. Aber sie braucht klare Leitplanken, bevor aus Möglichkeiten Schäden werden. Das haben wir bei sozialen Medien verschlafen. Bei der KI dürfen wir diesen Fehler nicht wiederholen.

Michaela Eder-Jahn

Es geht rund im Entdeckerviertel

Auf 180 grenzenlosen Kilometern viele Highlights erfahren

Jetzt geht's rund im grenzüberschreitenden Entdeckerviertel! Nicht nur sprichwörtlich, sondern tatsächlich – auf zwei Rädern nämlich. Mit dem E-Bike vielleicht oder einem sportlicheren Gravelbike? Mit Genuss auf alle Fälle.

Entdeckerradtour nennt sich die neue, 180 Kilometer lange Schleife, die man gemütlich in drei bis vier Tagen erradeln kann. Im Mai 2025 wird diese spektakuläre Tour offiziell eröffnet. Im Süden hat man die Wahl zwischen einer Seenvariante und einer Panoramaversion. Im Westen – entlang von Inn und Salzach – kann man entweder „drent“, also drüben in Bayern, oder „herent“ auf österreichischer Seite in die Pedale treten. Und weil es sich um eine Rundtour handelt, ist der Einstieg ebenfalls fast überall möglich. Wer es auch bei der Anreise klimaschonend hält, kann vielerorts direkt vom Bahnsteig aus in die Entdeckerradtour einsteigen.

Die Entdeckerradtour als vorläufiger Höhepunkt des inzwischen über 700 Kilometer umfassenden Radangebots umrundet die gesamte Zweiländer-Region und erschließt damit viel Entdeckenswertes. Auch wer gemütlich radelt, findet ausreichend Zeit zum Genießen. Denn dafür sind sowohl die Oberösterreicher als auch die Bayern bekannt: Gemütlichkeit, eine g'schmackige Brotzeit, kräftige Jause, gute Getränke und das eine oder andere süffige Bier.

Die attraktive Schleife geht auch durch alle fünf kleinen Städte



Genussmoment im Windpark Munderfing

BILD: MEDIO.DOT

mit historischen Stadtkernen: Simbach, Braunau, Mattighofen, Tittmoning und Burg hausen. Und dazwischen? Einzigartige Naturräume, Entdeckertipps für spezielle Kulinarik sowie kulturelle Highlights. Die Auen entlang von Inn und Salzach sowie der Salzach-Durchbruch sind atemberaubend – mit dem Rad gut erreichbar. Die nach Norden anschließende Hagenauer Bucht wiederum ist Teil des Europareservats Unterer Inn und von Natur aus ein Paradies für unzählige Vogelarten. Gleich acht Seen liegen im Entdeckerviertel. Sie laden zum Schwimmen und – wie die Einheimischen sagen – am kleinen Flüsschen Mattig auch zum Wildbaden. Vorgesehen ist ein Halt im Ibmer Moor. Gemeinsam mit dem Weidmoos ist es die größte zusammenhängende Moorlandschaft Österreichs. Herausragende Ausblicke in die alpine Bergwelt Oberösterreichs und des Salzburger Landes, dazu noch besondere Einblicke in Museen und außergewöhnliche Kleinode am



Salzach-Durchbruch bei Ach

BILD: BROTHERS

Wegesrand: Auch das liegt auf der Entdeckerradtour. Hinweise dazu findet man nicht nur in Broschüren und der Radkarte, sondern direkt auf der bestens ausgeschilderten Schleife.



s'ENTDECKERVIERTEL

SALZACH ° INN ° MATTIGTAL

**Genuss-Radkarte
kostenlos erhältlich**

Alle Infos und die kostenlose Radkarte auf einen Blick unter:
www.entdecker-radtour.at





Auf dem Weg in das unter Tage gelegene Grödiger Marmorwerk. Jakob Dobaiz bezieht von hier den benötigten Marmor. BILDER: RÖMER

Er arbeitet an der Marmor-Quelle

Seit März nutzt Bildhauer Jakob Dobaiz eine Hütte im Grödiger Marmorwerk als Atelier. Wir besuchten den 25-Jährigen und bekamen exklusive Einblicke.



„Bei mir geht es um die Figuren,

Formen, Schwung und die Gesamtkomposition.“

JAKOB DOBAIZ
Bildhauer

JEANETTE RÖMER

Einen Kilometer windet sich die Forststraße den Untersberg hinauf. Die Römerstraße ist uneben und ruckelig, Nadelbäume säumen den Weg und noch Mitte März liegen Schneereste auf der Fahrbahn. Plötzlich öffnet sich eine Lichtung. Hier befindet sich das Grödiger Marmorwerk Matthias Wallinger, mit einer fünf Meter hohen Holzhütte rechts am Platz. Sie ist seit Anfang März das Atelier des aus Kuchl stammenden Bildhauers Jakob Dobaiz.

Der Standort ergab sich durch einen Zufall, erzählt der 25-Jährige. Für eine bildhauerische Auftragsarbeit brauchte er 2024 eine Werkstatt. Diese fand er im Steinbruch von Matthias Wallinger in St. Koloman. Wallinger erzählte ihm von der Hütte beim Grödiger Marmorwerk, die gerade leer stand und zuvor auch von einem Bildhauer genutzt wurde. Sie war perfekt. Ab August baute Dobaiz die Holzhütte zu seinem Atelier um, dämmte sie und integrierte ein größeres Fenster und eine Lüftungsanlage. Seit An-

fang März arbeitet er wieder vor Ort. „Es ist extrem praktisch. Steinarbeiten sind sehr anstrengend und schwer. Das heißt, du brauchst viele Maschinen, und es ist immer laut. Es ist perfekt hier, ich habe alle Maschinen durch den Steinbruch hier. Und wenn ich einen Stapler oder einen Lader brauche, habe ich viereinhalb Meter hohe Türen, da kann man mit dem Stapler einfach reinfahren.“

Das Material findet der Bildhauer beim angrenzenden Marmorwerk. Hier wird zum Großteil unter Tage Marmor abgebaut, seit vorigem Jahr kann aber auch wieder an der Oberfläche Marmor gewonnen werden. Dobaiz sucht sich bei den außen liegenden Lagersteinen etwas aus und zahlt nach Kubikmeter. Danach arbeitet er aus dem Material seine Werke heraus.

Dobaiz erlernte die traditionellen Techniken im Südtiroler Laas

Der Kuchler wusste schon mit zwölf Jahren, dass er Bildhauer werden möchte. Nach dem Schnuppern bei der Bildhauerschule in Hallein bewarb er sich. „Ich habe gemerkt, dass das Spiel mit Formen und Material einfach das ist, was ich machen will und worin ich gut drin bin und wo ich einen Sinn dahinter sehe.“ Als Bildhauergesellenstück entstand der Säbelzahniger, der seit einigen Jahren die Glaserbachklamm ziert. Anschließend folgte die Bildhauermeisterausbildung. Um aber das traditionelle Handwerk zu erlernen, besuchte er später noch die Berufsschule für Steinbearbeitung im Südtiroler Laas. Hier wird das Handwerk noch durch das Kopieren der alten Meister erlernt. „Ich finde das extrem wichtig, dass man sich an denen orientiert, die das noch wirklich gekonnt haben. Viele große Leute haben zuerst das Handwerk gelernt und sind erst dann in Reduktion gegangen.“

Inspiration findet der Bildhauer in vielem

Vorbilder hat der junge Bildhauer einige. Dazu zählen die großen Renaissance-Meister wie Michelangelo, Raffael, Leonardo da Vinci, aber auch weitere Epochen und Künstler bis in die Moderne. Inspiration finde er in vielem. „Bei mir geht es um die Figuren, Formen, Schwung und die Gesamtkomposition.“ Anfangs fertigt Dobaiz zunächst eine Zeichnung an, bei der es um eine Linie oder Bewegung geht, dann wird diese mit immer mehr Details versehen und schließlich kommt es zur bildhauerischen Umsetzung. Dabei sei Stein ein sehr schönes Material, denn es sei leichter, Drehungen und Schwünge herauszuarbeiten, sodass diese auch eine gewisse Tiefe und eine Blickführung erzeugen. Dabei könne zum Teil der Schwung des unbehandelten Steins selbst das künftige Potenzial verraten. Thematisch interessieren ihn neben der Technik und Form auch gesellschaftliche Normen und Zwänge und wie Menschen diesen unterworfen sind. So faszinieren Dobaiz korpulente Körper und wie diese trotz der Belebtheit viel Beweglichkeit, Energie und Freude ausdrücken können.

Dobaiz' Werke sind schon recht bekannt. Zwei seiner Arbeiten aus Schrott verkaufte er dem deutschen Torwart Manuel Neuer. Voriges Jahr kreierte er für das 30-Jahre-Jubiläum des Bergfilmfestivals den Award für den besten jungen Filmschaffenden. Leben kann er von seiner Kunst noch nicht. Jedoch sei das in Zukunft das Ziel. Dobaiz arbeitet auch mit seiner Verlobten, der Ly-



ri-
kerin
Agnes
Grein, im
Kollektiv.

Dabei entstand voriges Jahr der illustrierte Lyrikband „Gehen in Gedanken“. Es brauche mehr Künstlergruppen in Salzburg, in denen man sich austauschen könne: „Ich habe das Gefühl, es gibt nichts und die Szene ist weg.“ Dabei gebe es mit den Festspielen genug Potenzial, meint Dobaiz, der seit vorigem Jahr auch im Vorstand der Salzburger Berchtoldvilla ist. Als Nächstes steht für ihn eine Einzelausstellung bei einem Edelsteininvestor in Wien an. „Bis dahin ist noch einiges zu tun.“

mozarteum
university

ORIGO Volksmusik- festival

24.-26.4.
2025
Universität
Mozarteum
Salzburg

Zum Detailprogramm:
[www.moz.ac.at/de/
origo-volksmusikfestival](http://www.moz.ac.at/de/origo-volksmusikfestival)

20
25

LAND
SALZBURG

Volks-
fest-
Wien

Salzburger
VOLKS-
KULTUR

Salzburger
Vossing
STIFTUNG

moz.ac.at

Die Schneiderin der leuchtenden Kleider

„Kleider des Lichts“ nennt Margit Wimmer-Fröhlich ihre Bilder aus Naturmaterialien in Kombination mit einer Lampe im Hintergrund. Sie hat auch das erzbischöfliche Palais in der Stadt Salzburg gestaltet.

ULRIKE GRABLER

Margit Wimmer-Fröhlich steht in ihrem Atelier in Mattighofen und breitet eine lange Stoffbahn vor sich aus. Sie blickt über ihren langen Tisch. Rechts davon steht vor einem großen Fenster ein weiterer Arbeitsplatz mit einer Nähmaschine darauf. Dieser ist für die Feinarbeiten, für ihre großen Werke braucht sie Platz. „Der hat die richtige Höhe für mich und ich muss rundherum gehen können“, sagt die Künstlerin. Sie ist gelernte Modedesignerin und hat noch Modellarbeit an der Puppe gelernt. Im Bereich der Haute Couture hat sie in unterschiedlichen Firmen gearbeitet und irgendwann damit begonnen, ihre Kreativität an Falten auszuprobieren. Sie begann mit Polstern und entwickelte ihre Ideen zu beleuchte-

ten Kunstwerken weiter. Dabei hat sie eine bestimmte Technik entworfen, bei der sie ihre Werkstoffe in Falten legt und dadurch Muster oder Figuren entstehen. Margit Wimmer-Fröhlich arbeitet mit Naturfasern, einer ihrer Werkstoffe ist altes Leinen. „Das ist wirklich noch reine Natur, das ist zwischen 80 und 100 Jahre alt. Mindestens einen Monat lang war das im Wasserbad, in der Mattig zum Beispiel. Heutiges Leinen wird mit Chemie bearbeitet, damit es schneller geht.“

„Kleider des Lichts“ nennt sie ihre Kunstwerke und damit ist schon beschrieben, worum es geht. Sie gestaltet Kunstwerke aus Stoff, die von innen leuchten, eben wie angezogene Lampen. Mit einem Reißverschluss lassen sich diese Kleider öffnen und so kann man sie nicht nur

wechseln, sondern auch reinigen. Die Werke sind nämlich sehr hell, in naturweißer Farbe.

Margit Wimmer-Fröhlich arbeitet schon seit Jahren an ihrer Kunst und im Laufe der Zeit hat sie diese immer weiterentwickelt. Begonnen hat sie vor fast 20 Jahren mit Faltungen von ganz einfachen, flachen Strukturen, mittlerweile zeigen ihre Kleider des Lichts Bilder, die aus dem Rahmen sprechen. Wie zum Beispiel das „Energiebündel“, das großformatig an der Wand ihres Ateliers hängt. „Dieses Thema habe ich lange im Kopf gehabt, das Bild trägt die Energie in den Raum. Inzwischen bin ich so weit, dass ich so richtig dreidimensional arbeiten kann. Wenn das Licht nicht eingeschaltet ist, sieht es auch gut aus, wie Keramik.“



Altes Leinen ist ein Werkstoff, der heute nur noch schwer zu bekommen ist. Die Künstlerin hat einen großen Vorrat davon.



Im Atelier hat Margit Wimmer-Fröhlich ihren Arbeitsplatz am Fenster mit Blick in den eigenen Garten.



Dieses Kleid hat die Künstlerin, zu ihren Werken passend, für eine Modeschau geschneidert.

Hauptsächlich macht die Künstlerin Auftragsarbeiten. Eines ihrer ersten und auch größeren Werke befindet sich in Salzburg. Vor mehr als zehn Jahren hat sie das erzbischöfliche Palais ausgestattet. „Der Erzbischof wollte einen Raum der Begegnung, einen Raum des Lichts. Ein Thema war auch die Akustik. So habe ich 18 Lichtsäulen aus reiner Wolle gestaltet. Die kann man sich ansehen. Manchmal sieht man sie auch im Fernsehen. Zum Beispiel, wenn die Sportler nach den Olympischen Spielen dort empfangen werden.“ Vor einem Jahr hat sie den Säulen ihre Hüllen zum ersten Mal ausgezogen, sie gereinigt und anschließend wieder angezogen.

Derzeit arbeitet Margit Wimmer-Fröhlich schon an einer großen grenzübergreifenden Ausstellung zwischen Oberösterreich und Bayern. Bis es so weit ist, hat sie noch ein spannendes Projekt in der ehemaligen Vogl-Fabrik in Mattighofen, die sie mit Gräsern, Blumen und Vögeln in Form von Kleidern des Lichts beleben möchte.



Margit Wimmer-Fröhlich in ihrer Werkstatt. Sie steht vor einem Werk, mit dem sie ein Energiebündel veranschaulicht hat. BILDER: GRABLERSW/GRABLER

Literaturhaus Salzburg

POESIE NACHT

DILEK MAYATÜRK
MARION POSCHMANN
ARMIN SENSER
TOM SCHULZ
ANDREAS UNTERWEGER
KATHARINA WENTY
JOHANNA EGGER

Lesungen & Musik

Mi, 28. Mai
19.30 Uhr

www.literaturhaus-salzburg.at

SALZBURG MUSEUM
Gastspiel

Museum der Moderne
 Salzburg

Geschichte der frühen Fotografie in Salzburg 1830-1877

BILDERWENDE ZEITENWENDE

14.3. – 19.10.2025
 Altstadt (Rupertinum)

www.salzburgmuseum.at

© Salzburg Museum



Der „Erdling“ will's wissen

Mit ihrer Rauminstallation in der Kollegienkirche schafft Künstlerin Eva Petrič nicht nur große Kunst, sondern stellt auch große Fragen.

Der „Erdling“ ist enorm: Das Objekt aus schwarz-weißem Alu-Dibond ist 9,5 mal vier Meter groß und hängt seit Aschermittwoch in der Kuppel der Kollegienkirche. Der Steinboden darunter ist mit einer Spiegelfläche (zwölf Meter im Durchmesser) verkleidet. Jede Stunde läuft eine 17-minütige Klanginstallation – die ätherische Melodie vom „Schlaflied für Drohnen“.

„Eva Petrič fordert uns mit ihrer Installation Erdling auf, unsere Rolle in der Welt zu reflektieren und zu überdenken. Wollen wir Gärtner oder Zerstörerinnen sein?“, erklärt Theologe Christian Wallisch-Breitsching, Leiter der Universitätspfarre. Der Bildhauer Fischer von Erlach habe mit der Kollegienkirche ein Modell in Stein geschaffen, angelehnt an die Offenbarung des Evangelisten Johannes vom himmlischen Jerusalem. „In diese Vision hinein stellt Eva Petrič nun mit dem Erdling vor dem Hintergrund alltäglicher existenzieller Bedrohungen die Frage: Tod oder Leben? Wähle das Leben!“

Die Grenzen der menschlichen Existenz erforschen

Der Erdling ist aus zwölf Teilen zusammengesetzt, wie die zwölf Monate im Jahr und die zwölf Apostel. Er kann als Bewohner oder Eingeborener des Planeten Erde definiert werden und erkennt Verantwortung für die Erde und unsere gegenseitige Abhängigkeit vom Planeten an. Die Form der Figur basiert auf textilen Arbeiten, die Eva Petrič aus verschiedenen Idrija-Spitzen geschaffen hat, sowie auf der „Übersetzung“ einer analogen Schwarz-Weiß-Schattenfotografie der Künstlerin.

Eva Petrič selbst meint: „Da ich in so unterschiedlichen Städten wie Addis Abeba, New Delhi, Ljubljana, New York City, Buenos Aires und Tokio gelebt habe, gehe ich das Leben aus verschiedenen Perspektiven an. Meine Kunst erforscht die Grenzen der menschlichen Existenz und hinterfragt unsere Wahrnehmung von Körper, Geist und Emotionen.“ Mit ihrer Verbindung aus Kunst, Wissenschaft und Medizin wolle sie zeigen, „wie Kunst unser Verständnis der Menschheit verbessern kann“.

Petrič eröffnete die Installation mit einer 15-minütigen Performance unter dem Titel „I am human, what are you?“, in der sie mit Musik,



BILD: ALAIN SIMIC

**„Haben wir
noch die Kraft und Fähigkeit
zu hoffen?“**

EVA PETRIČ Künstlerin

Text und Performance Fragen stellte wie: „Beginnt das Leben mit der Geburt? Resultiert eine Geburt in einem Körper? Hat ein Körper nur einen Verstand? Genügt einem Verstand nur eine Persönlichkeit?“, die schließlich in der Frage münden: „Gibt es für Menschen eine Zukunft? Und damit verbunden ist die Frage, ob wir noch die Kraft und Fähigkeit haben zu hoffen“, sagt Petrič.

Finissage am 28. April

Die Ausstellung endet am Montag, 28. April, mit einer Finissage um 18 Uhr: Nach einer Besichtigung der Installation in der Kirche wird in die Katholische Hochschulgemeinde geladen (im Seitenschiff). Dort werden Videos vom Aufbau und der Performance gezeigt und Künstlerin Eva Petrič spricht noch einmal mit Theologe Christian Wallisch-Breitsching und Kunsthistorikerin Dietgard Grimmer über die Installation und ihre Performance.

pet

Mareike Fallwickl erobert die Bühnen des Landes

Bereits das zweite Fallwickl-Buch wird zum Theaterstück. Und auch des „Superstars“ Sisi nimmt sie sich an.



BILD: GYÖNGYI TASI

Im heurigen Februar feierte Mareike Fallwickls Roman „Und alle so still“ Premiere als Bühnenstück im Schauspielhaus Hannover. Seit Anfang April läuft nun eine eigene Fassung im Salzburger Landestheater.

Das Buch ist quasi eine Fortsetzung ihres ersten Bestsellers „Die Wut, die bleibt“: Ging es darin um die Überlastung von Frauen, zeigt „Und alle so still“, was passiert, wenn sie dieser Überlastung nachgeben und sich schlicht verweigern: keine Arbeit, keine Care-Arbeit, keine Hausarbeit, gar

nichts. „Deshalb ist der eine Roman meiner Tochter gewidmet, damit sie weiß, in welcher Situation wir Frauen uns befinden, und der andere meinem Sohn, damit er versteht, dass die Männer sich neu orientieren müssen. Wir kommen nur voran, wenn wir in dieselbe Richtung gehen – gemeinsam“, so Mareike Fallwickl.

Zudem hat Fallwickl gemeinsam mit Regisseurin Fritzi Wartenberg „Elisabeth!“ geschrieben, eine vielschichtige Betrachtung von Kaiserin Elisabeth bzw. dem „Superstar“ Sisi. Seit 11. April läuft das Stück im Wiener Burgtheater.

pet

Meisterliche Klänge in Salzburgs schönstem Konzertsaal

Große Namen im Großen Saal: Mit ihrer Reihe Meisterkonzerte bringt die Stiftung Mozarteum einen Reigen an gefeierten Künstlerpersönlichkeiten mit spannenden und vielfältigen Kammermusik-Programmen auf die Bühne. „Before & Beyond Mozart“ zelebriert der Salzburger Star-Geiger Benjamin Schmid gemeinsam mit seinem exquisiten musikalischen Freundeskreis Linus Roth, Jeremias Friedl und Ariane Haering. Mit Werken von Bach, Mozart, Schönberg und Korngold spannen sie einen Bogen von der Barock- bis hin zur Zwölftonmusik (29. April).

Robert Levin stellt sich mit seiner Klavier-Duopartnerin

Ya-Fei Chuang mit einem ausgeklügelten Fugen-Programm im Großen Saal ein. Bachs „Kunst der Fuge“ gilt als der Höhepunkt der Fugen-Komposition, die beiden Pianisten verbinden Kostproben daraus mit Werken von Mozart, Schubert, Hindemith und Liszt zu einem besonderem Hörerlebnis (13. Mai).

Mit einem Meisterkonzert par excellence endet die Saison: Mit ihrem Programm „Viaggio dell'anima“ beleuchtet das international renommierte Originalklangensemble lautten compagney BERLIN zusammen mit Startenor Rolando Villazón die innere Welt eines modernen Menschen, der eine Reise zum Mittelpunkt seiner



Startenor Rolando Villazón

eigenen Seele unternimmt und dabei alle emotionalen Höhen und Tiefen erlebt, die unsere menschliche Existenz ausmachen. Musikalisch führt die gefühlsbestimmte Expedition ins Italien des 17. Jahrhunderts u. a. mit Monteverdi, Rossi, Caccini und Obizzi (17. Juni).



Stargeiger Benjamin Schmid

BILDER: WOLFGANG LIENBACHER

Infos & Tickets:

mozarteum.at/
saisonkonzerte
☎ 0662/873154
tickets@
mozarteum.at





Vielfalten

SONJA SCHIFF

Die besten Jahre des Lebens

Es ist alles getan. Arbeit, Familie, Kinder. Zeit, das eigene Leben in Angriff zu nehmen und Erinnerungen zu schaffen.

Kürzlich habe ich eine alte Dame kennengelernt. Sie war dabei, in ein Seniorenheim zu ziehen, und ich half ihr, sich dort einzurichten. Davor hatte sie von vielen Dingen Abschied genommen. Möbel, die sie ein Leben lang begleitet haben, verschenkt, verkauft oder auf den Sperrmüll geworfen. Die geliebte Wohnung geräumt und aufgelassen, unendlich viele persönliche Gegenstände sortiert, weitergegeben oder weggeschmissen. Als sie nach einem dicken Fotoalbum griff, auf dem die Jahreszahlen 2007–2023 standen, machte ich mich auf Tränen gefasst. Doch zu meiner Überraschung meinte sie mit lachendem Gesicht: „Dieses Album musste unbedingt mit. Weil das hier waren die besten Jahre meines Lebens.“

Nach Jahren der Entbehrung in Kindheit und Jugend, nach Jahrzehnten voller Arbeit, zuerst in einer Fabrik, danach in einem Büro, nach Mutterschaft von vier Kindern, Familienarbeit sowie der Pflege von Eltern und Schwiegereltern, begann mit 65 Jahren die beste Zeit ihres Lebens, erzählte sie. Endlich ohne Verpflichtung, konnten sie und ihr Mann die Welt und das eigene Leben erobern. Sie reisten viel, London, Sidney, Los Angeles, Stockholm, mit dem Zug durch Indien, mit dem Postschiff nach Norwegen. Sie begann, das allererste Mal in ihrem Leben, einer Leidenschaft nachzugehen, der Fotografie, präsentierte ihre Bilder sogar auf Ausstellungen und verkaufte sie auf Fotoplattformen. Außerdem lernte sie Saxofon und mit ihrem Mann gemeinsam besuchte sie Tanzkurse, unter anderem tanzten sie mit großer Freude Lindy Hop, einen Tanz aus den 30er-Jahren.

„Es waren die 15 besten und glücklichsten Jahre meines Lebens“, sagte sie, schlug die letzte Seite im Fotoalbum auf und tippte mit dem Finger auf eine Traueranzeige. Diese zeigte ihren Mann. Herzinfarkt. Es ging alles sehr schnell und kam überraschend.

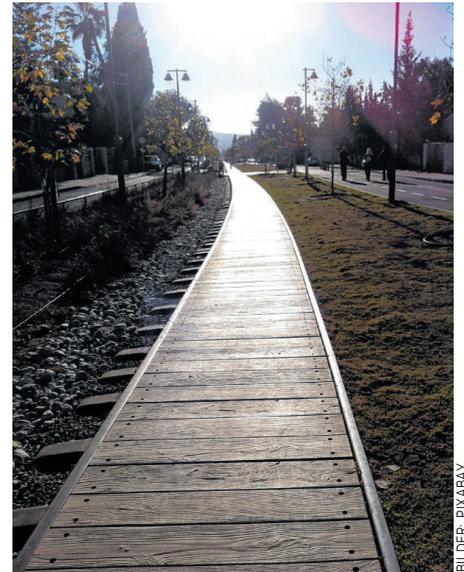
Nach seinem Tod verschlechterte sich auch ihre Gesundheit. Darum jetzt der Einzug ins Seniorenheim. „Trotzdem bin ich dankbar“ erwiderte die alte Dame, als sie meinen bekümmerten Blick sah. „Ich bin froh, dass wir aus diesen Jahren so viel gemacht haben und ich jetzt viele wunderbare Erinnerungen habe.“

Die Begegnung mit dieser Bewohnerin eines Seniorenheims hallt in mir nach. Ich bin kürzlich 60 geworden. Wie viele gesunde Jahre liegen potenziell noch vor mir? Will ich auch, dass diese 20 oder, wenn alles hervorragend läuft, vielleicht sogar 25 Jahre zu den besten Jahren meines Lebens werden? Wenn ja, was muss ich dafür tun? Was steckt noch in mir, was will endlich gelebt werden? Was will ich wagen oder wenigstens ausprobieren? Oder bin ich rundum zufrieden mit meinem Leben und soll es einfach so bleiben, wie es ist?

Bei den meisten Menschen sind mit Mitte 60 Arbeit und Karriere beendet, alle Kredite sind abbezahlt, die Kinder erwachsen und sämtliche Verpflichtungen des Erwachsenenlebens abgeschlossen. Plötzlich steht das Leben noch einmal offen. Fast alles ist wieder möglich. Anders als mit 20 ist die verbleibende Zeit nun aber begrenzt und dreht sich gefühlt viel schneller. Wer in seinem derzeitigen Leben glücklich und zufrieden ist, möge es genießen! Wer jedoch in sich noch die Sehnsucht nach Freiheit oder Abenteuer verspürt, wer noch einmal Lust auf etwas Neues hat, sollte nicht zu lange warten. Am besten mit einem ersten Schritt morgen schon beginnen. Sie wissen schon: Der Weg ist das Ziel!

Wer weiß, vielleicht stehen auch Sie unmittelbar vor der besten Zeit Ihres Lebens und sammeln viele Jahre wunderbare Erinnerungen.

Meint Ihre Sonja Schiff



BILDER: PIXABAY



Garten(t)räume mit Liebe zum Detail

Der Garten ist für viele mehr als nur ein Stück Land – er ist Rückzugsort, Erholungsraum und Ausdruck der eigenen Persönlichkeit. Damit aus einem Garten ein echter Lebens(t)raum wird, braucht es nicht nur kreative Ideen, sondern auch fachliche Kompetenz und Erfahrung. Genau hier setzt der Maschinenring an: mit individueller Gartenplanung, persönlicher Beratung und einem Blick fürs Ganze. Besonders gefragt ist aktuell wieder die Planung mit Hand und Herz. Ilona Sadjed, erfahrene Gartengestalterin beim Maschinenring, bringt beides mit. Ihre Pläne entstehen mit Stift und Papier. Jeder Entwurf ist ein Unikat – präzise ausgearbeitet, mit Gespür für Raum, Funktion und Ästhetik.

Nachhaltigkeit bleibt im Trend

In den letzten Jahren ist bei vielen Gartenbesitzern ein wachsendes Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu beobachten. Der Trend

geht zurück zur Eigennutzung: Hochbeete, Obstbäume und Beerensträucher erfreuen sich großer Beliebtheit.

Gleichzeitig wächst der Wunsch nach mehr Natürlichkeit im Garten – etwa durch die Umwandlung von Kiesflächen in begrünte Flächen mit Bodendeckern oder die Verwandlung klassischer Rasenflächen in Teile mit artenreichen Blumenwiesen.

Jetzt im Frühjahr ist der ideale Zeitpunkt, um den eigenen Garten zu planen. Wer früh startet, kann schon in der warmen Jahreszeit mit der Umsetzung beginnen – und den neuen Garten(t)raum noch in diesem Jahr in vollen Zügen genießen.

Komm vorbei im Schaugarten beim Maschinenring Flachgau. Dein Traumgarten wartet auf dich!



BILDER: MASCHINENRING



Maschinenring

Maschinenring Flachgau
www.maschinenring.at
 T 059 060 503

WIR ERFÜLLEN GARTEN TRÄUME!

Dein
 Traumgarten
 ruft





Gartentipp

SUSANNE BRUNAUER

Reinhard Mey bringt es in seinem gleichnamigen Song auf den Punkt. Denn: Zum Frühlingserwachen will auch der Rasen auf Vordermann gebracht werden.

Dicht und schön grün, ein Hälmchen gleich lang und dick wie das andere, das wäre das Wunschdenken vieler Gartenbesitzer. Wenn wir aber jetzt unsere „Grünflächen“ anschauen, so sind sie meistens dünn bewachsen, mit gelben Flecken und von Unkraut und Moos durchzogen, ganz abzusehen von den vielen schwarzen Maulwurfs- hügeln, die die Flächen einem Mondkrater ähneln lassen.

Düngen

Wann und wie oft gedüngt werden soll, hängt vom Bodentyp ab, aber in der Regel wird zwei bis drei Mal im Jahr gedüngt. Verwenden sollte man vorwiegend einen organischen Dünger. Die erste Düngung im Frühjahr treibt den Austrieb der Grashalme an, die zweite Düngung braucht der Rasen, um die Hitzeperiode unbeschadet zu überstehen und die dritte Düngung im Herbst hilft ihm sicher über die kalte Jahreszeit. Mit dem organischen Dünger kann man auch etwas Quarzsand einbringen, dieser dient zur Auflockerung,

es sollte jedoch nach jedem Düngevor- gang gut bewässert werden. Wenn der Boden zu wenig gedüngt wird, speziell wenn ihm der Stickstoff fehlt, breitet sich Moos darauf aus, daher ist regelmäßiges Düngen auch eine Möglichkeit zur Moos- bekämpfung.

Kalken

Der Boden selbst ist durch Frost, anhal- tende Nässe und wenig Sonnenschein im Winter beeinträchtigt, folglich ist der Bo- den im Ungleichgewicht. Daraus resul- tiert der Anblick eines kraftlosen gelbli- chen Rasens mit hartnäckigem Unkraut und Moos sowie lästigen Pilzerkrankun- gen. Die Behandlung mit Kalk wird bereits in der zweiten Hälfte im Februar gemacht, wenn die Schneedecke geschmolzen und der Boden nicht mehr gefroren ist. Auch hier ist einiges zu beachten: Trockenes Wetter, gesäuberter Wiesenboden und ausreichende Bewässerung im Anschluss an die Kalkausbringung garantieren ein gute Ergebnis.

Mähen

Die erste Mahd nach dem Winter kann man Mitte März bis Mitte April vorneh- men, allerdings frühestens zwei Wochen nach der Düngung, wenn es bereits wär- mer wird und die Bodentemperatur min- destens 10 °C beträgt. Bei regelmäßigem Mähen ein Mal pro Woche wird die Dichte

Irgendeiner mäht immer!



BILD: GRABLER

der Gras- narbe geför- dert. Die Einstellung der Schnitthöhe ist optimal zwischen vier und sechs Zentimetern, darunter könnte die Grasnarbe beeinträchtigt werden.

Vertikutieren

Viele Hobbygärtner fangen mit der Rasenpflege viel zu spät an, bereits im März kann man beginnen, die Fläche von Stei- nen, Ästen und abgestorbenen Pflanzen- teilen zu säubern, die Erde mit der Hacke aufzulockern und die schwarzen Erdhau- fen der Maulwürfe auseinanderzurechen. Vertikutieren nennt man diese Methode, bei der durch das Anritzen der Rasen- oberfläche das Wachstum verstärkt wird, Mulch und Moos von der verfilzten Ra- senfläche entfernt werden und die Be- löftung des Bodens gefördert wird.

Vertikutieren sollte man den Rasen unge- fähr zwei oder drei Mal im Jahr, aber erst nach der ersten Mahd. Sollte der Rasen jetzt noch kahle Stellen aufweisen, so gilt es nachzusäen. Idealerweise sät man den Rasensamen bei trockenem Wetter.



Marohl
Wintergarten GmbH

www.marohl.de

Jeder Tag Urlaub zu Hause





**Wintergärten
Sommergärten
Terrassendächer
Lamellendächer**

Am Höllenbach 22 83329 Waging am See
08681 69710 info@marohl.de



**SALOMON
ALPENSTADT
CIGY&TRAIL**

24. Mai 2025

CIGYUNDTRAIL.DE

LIVE CHE DIBBS @NIGHT

Auf alle Körbe

-20%



AKTUELLE ANGEBOTE

Ihr Frühlingsgarten:
bunter, lebendiger und
unverwechselbar.

VERKAUF AN ALLE

Balkonblumen
stehend, hängend, halbhängend
Topf 12 cm
Eigenprod. aus Österreich
ab 6 Stk.

nur € 1,99



Trio mix z.B.
Calibrachoa, Verbenen etc.
Topf 12 cm
Eigenprod. aus Österreich

nur € 2,99



Kletterpflanzen
und BIO Beerenobst mix
Topf 14 cm

nur € 6,99



Verschiedene
Gurken
Topf 10,5 cm
Eigenprod. aus Österreich

nur € 1,99



Kräuter- und Gemüse
Topf 10,5 cm, Tomaten, Chili, Paprika
Eigenprod. aus Österreich

nur € 1,79



Hortensien mix
Topf 14 cm
Eigenprod. aus Österreich

nur € 9,90



Salzachblume



Salzachblume Gartenbau GmbH

Gewerbestraße 2, A-5151 Nußdorf am Haunsberg

☎ 06272/4005

✉ info@salzachblume.at

🌐 www.salzachblume.at

🕒 MO-FR 8.00-18.00 Uhr | SA 8.00-16.00 Uhr



Neonpink? Warum nicht! Hauptsache auffällig.

- **Die Romantikerin** bevorzugt zarte, verspielte Motive: Blüten, Ranken, Schmetterlinge. Alles wirkt weich und feminin.

- **Die Natürliche** mag es schlicht: verwachsene Farben, kleine Karos, sanfte Streifen. Muster wie aus der Natur gefallen.

- **Der City-Chic** setzt auf klare Schnitte, Ton in Ton. Wenn Print, dann nur als Accessoire – etwa ein Seidenschal.

Interessant: Muster wie Streifen funktionieren für mehrere Typen – aber ganz unterschiedlich. Eine Klassische wählt feine Marine-Streifen, eine Dramatische knalliges Pink-Schwarz. Beide tragen „Streifen“, aber mit völlig anderer Aussage.

Stilsicher

ELISABETH MOTSCH



Tipps und Tricks ...

für Ihr Aussehen hat unsere Stilexpertin Elisabeth Motsch.
Tel. +43 6274-8329-0, E-Mail: office@motsch.at, www.motsch.at

Viele Frauen sind Mischtypen. Bei mir dominiert extravagant – ich liebe interessante Schnitte: Muster wähle ich, wenn, dann sehr minimalistisch.

Mein Tipp: Welche Muster tragen Sie wirklich gern – und welche bleiben im Schrank? Letztere passen oft nicht zu Ihrer Stilpersönlichkeit. Fragen Sie sich immer: Passt dieses Muster zu meiner Persönlichkeit? Und genau das spürt man beim Tragen.

Wählen Sie Muster, die mit Ihnen schwingen – dann wird Ihr Stil zur zweiten Haut.

Electric Love 2025: Tickets zu gewinnen

Von 3. bis 5. Juli 2025 kehrt das Electric Love Festival an den Salzburgring zurück und bringt über 200 Artists auf sechs Bühnen zusammen. Eingebettet in die traumhafte Kulisse der Fuschlseeregion verspricht Electric Love unvergessliche drei Tage voller musikalischer Vielfalt, Emotio-

nen und diesem unvergleichlichen Festival-Feeling.

Das ELF25 Line-Up vereint globale Stars und aufstrebende lokale sowie internationale Talente. Die diesjährigen Headliner umfassen Alan Walker, Deborah De Luca, Dom Dolla, Hardwell, Hugel, John Newman, KSHMR, Lilly Palmer,

Major Lazer, Marlon Hoffstadt, Steve Aoki, Sub Focus, Timmy Trumpet und Tream. Mit über 200 Künstler:innen aus Genres wie EDM, Hard Dance, (Hard) Techno, Bass Music und Hip-Hop kommt jede:r Musikliebhaber:in auf seine/ihre Kosten. Alle Infos auf:

www.electriclove.at

Mitmachen & gewinnen!

E-Mail mit Kontaktdaten an electriclove@svh.at senden. Die Gewinner erhalten einen Link per E-Mail.

Annahmeschluss: 21. 4. 2025
Preise: 10 x 2 Festivalpässe

Verantwortlich: Salzburger Verlagshaus GmbH, 5021 Salzburg. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Das Los entscheidet. Verlosung am 22. 4. 2025. Teilnahmeberechtigt sind natürliche und geschäftsfähige Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Die Gewinner werden per E-Mail verständigt und erklären sich einverstanden mit Namen am 10. 6. 2025 im FENSTER Magazin, MITTENDRIN und SALZACHBRÜCKE veröffentlicht zu werden. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel akzeptieren Sie die Gewinnspiel-Bedingungen und Datenschutzbestimmungen, nachzulesen unter www.svh.at/datenschutz.



BILD: EDM/KEVIN



Triest

Genuss und Wandern am Adriatischen Meer

Es gibt Momente im Leben, die man schon mehrmals erlebt hat und auf die man sich trotzdem immer wieder freut – die Fahrt nach Triest gehört definitiv dazu. Schon der Start in Salzburg mit dem Wissen, dass der vollgeladene Akku des Elektroautos eine sorgenfreie Fahrt ermöglicht, dann die Fahrt am Tagliamento entlang, die letzten Kilometern durch den Karst, bis sich plötzlich das Meer am Horizont ausbreitet – ein atemberaubender Anblick, der das Herz höherschlagen lässt. Die Ankunft im Hotel Riviera Maximilian, das direkt an der Küstenstraße liegt, ist wie das Eintauchen in eine Postkarte. Die Terrasse bietet einen unvergesslichen Blick auf das glitzernde Wasser, Gastfreundschaft wird hier als Geschäftsprinzip hochgehalten. Die Sorge um eine Lademöglichkeit für das Auto verfliegt sofort – hier ist alles perfekt auf moderne Reisende abgestimmt, die Ladestation gehört einfach dazu. Dann beginnt das Eintauchen in Triest. Die Stadt lebt und atmet Geschichte. Man

Ihr starker Partner

Seit über 35 Jahren ist die HERA Beschichtungstechnik GesmbH, mit Sitz in Plainfeld, ihr professioneller und regionaler Ansprechpartner in der Pulverbeschichtung, erweitert mit einer hauseigenen Metalltechnik und jetzt ganz NEU mit einer modernen Laserschweißanlage.

Eine unkomplizierte Auftragsabwicklung mit Präzision, Flexibilität und Handschlagqualität überzeugen auf der ganzen Linie.

Aktuell für den Frühlingsbeginn sind ihre Autofelgen bei HERA ebenso in guten Händen, mit einer fachgerechten abrasiven Vorbehandlung bis hin zur perfekten Pulverbeschichtung in verschiedenen Farben und Oberflächenausführungen.

Unter www.hera-beschichtungstechnik.at finden Sie hierzu weiterführende Informationen, Herr Thomas Gessl und sein Team freuen sich über Ihre Kontaktaufnahme.

abkanten
lackieren
sandstrahlen
laserschneiden
pulverbeschichten

HERA

Beschichtungstechnik GesmbH

Gewerbestrasse 11 A-Plainfeld +43 6229 39 055 www.hera-beschichtungstechnik.at



Modernes Laserschneiden



Sandstrahlen vom Profi



Pulverbeschichtete Felgen



schlendert über die breiten Boulevards, vorbei an historischen Gebäuden, die Geschichten vergangener Zeiten erzählen. Am Canal Grande bleibt man einfach stehen, besucht eins der zahlreichen geschichtsträchtigen Cafés, genießt den Moment, während die Sonne das Wasser in goldenes Licht taucht. Hier scheint die Zeit langsamer zu vergehen, als ob Triest einen auffordert, jeden Augenblick auszukosten.

Der nächste Tag ist dem Wandern gewidmet. Der Sentiero Rilke ist ein Panoramaweg, der Sistiana mit Duino verbindet und in naturalistischer Hinsicht die Möglichkeit bietet, die pittoresken Karstformationen aus der Nähe zu betrachten. Rilke liebte diesen Weg sehr und fand hier die Inspiration für seine Duineser Elegien. Der wahre Zauber aber ist der wunderschöne Blick auf die Bucht von Sistiana und auf den ganzen Golf von Triest, ein Anblick, der seinesgleichen sucht! Am Ziel in Duino lockt die „Locanda Al Cavalluccio“, ein im kleinen Hafen von Duino gelegenes, klei-

nes Restaurant, authentische Küche mit frischen Zutaten (aus dem Meer) und einer reichhaltigen und abwechslungsreichen Speisekarte.

Am dritten Tag wandern wir wieder. Wir nehmen die wiedereröffnete Tram Linea 2 von Triest nach Opicina, dort beginnt die „Strada Napoleonica“, die Höhenpromenade Triests. Sie führt vollkommen eben als bestens ausgebauter Fuß- und Radweg über vier Kilometer in sonniger, windgeschützter Lage parallel zur Küstenlinie auf 250 Meter Seehöhe. Auf ihrer kompletten Länge bietet sie einen überwältigenden Ausblick auf die Stadt, den alten Hafen, Schloss Miramare und das Meer. Am Ende des Weges wartet ein besonderes Highlight. Der römisch-katholische Tempel, eine Wallfahrtskirche zu Ehren Marias: Santuario Monte Grisa. Der Bischof Antonio Satin hatte geschworen, eine Kirche zu bauen, wenn die Stadt Triest 1945 vor einer totalen Zerstörung durch die Nazi-Besatzer und die lokalen jugoslawischen Tito-Partisanen ver-

schont würde. So geschah es und eine Kirche im Stil des Brutalismus wurde gebaut. Allemaal beeindruckend.

Drei Tage Auszeit vom Alltag, am Ende dieser Reise kommt einem das viel länger vor, viele Erlebnisse tragen zu diesem Gefühl bei. Nachhaltiges Reisen und unvergessliche Erlebnisse – wer sagt, dass beides nicht zusammenpasst? Diese Reise beweist das Gegenteil. Triest ist mehr als nur ein Ziel. Es ist ein Gefühl, das man mit nach Hause nimmt.

Die ausführliche Beschreibung mit allen Kontakten und Tipps finden Sie auf www.lovelectric.at



BILDER: FELLINGER

DIE KRAFT DER SIEBEN.
ENTDECKE DIE VIELFALT BEI EINER PROBEFAHRT

CUPRA
CUPRAOFFICIAL.AT

5 JAHRE GARANTIE

*) 5 Jahre Garantie oder 100.000 km Laufleistung, je nachdem, was früher eintritt. Verbrauch: 0,0-9,7l/100 km. Stromverbrauch: 14,9-21,8 kWh/100 km. CO₂-Emission: 0,0-220 g/km. Symbolfotos. Stand 01/2025.

AUTOHAUS
REICHL
GmbH. & Co. KG

5162 Obertrum
Verkauf: Seekirchner Straße 3, Tel. +43 6219 7100
Werkstatt: Außerwall 17, Tel. +43 6219 7360
www.reichl.at

Events am Land

APRIL – JUNI

ANIF

Sonntag, 20. April

ZOO: „Die große Eierei“ - ab 10 Uhr.

Sonntag, 27. April

HAUS DER KULTUR: **Klavierkonzert**, Viktoria Hirschhuber, 18 Uhr.

Samstag, 10. Mai

HAUS DER KULTUR: **Konzert**, Django Partie, 19 Uhr.

Sonntag, 25. Mai

HAUS DER KULTUR: **Konzert** „Das Tor zur Romantik“, 19 Uhr.

BERGHEIM

Freitag, 9. Mai

EKIZ: „Kräuterzwerge unterwegs“, 14.30 U.

Montag, 19. Mai

EKIZ: **Naturapotheke** für die Familie, 18 Uhr.

Sonntag, 25. Mai

PFARRKIRCHE: **Frühlingskonzert**, 19 Uhr.

ELSBETHEN

Freitag, 18. April

PFARRE: **Kinderkreuzweg**, 15 Uhr.

Donnerstag, 24. April

TP BILDUNG: **Z'samm lesen**, Vorlesen für Kinder, 14.30 Uhr; EKIZ-Café, Offener Eltern-Kind-Treff mit Kindern von 0–5 Jahren, 15 U.

Donnerstag, 8. Mai

TP BILDUNG: **EKIZ-Café**, 15 Uhr.

Donnerstag, 29. Mai

GH RAMSAU: **Maibaum setzen**, Brauchtumsgruppe Die Eglseer, 13 Uhr.

Donnerstag, 5. Juni

TP BILDUNG: **Vortrag**, „Einmischen statt aufmischen“ - Entscheidungs- & Handlungssicherheiten, Thema Zivilcourage, 19 U.

GRÖDIG

Sa.–Mo., 19.–21. April

UNTERSBERGMUSEUM: **Sonderausstellung** bis 26.10.: aus der Simultan-Reihe: Anny Wass „Anderswelt Wunderberg“

Sagenwelt Untersberg, großes Holzmodell vom Untersberg: Wanderwege und Hütten. Kugelmühle und Marmorkugeln; Wasser für die Stadt Salzburg. Almkanal und Moor, Sa. 11–17 Uhr, So. & Mo. 13–17 Uhr.

Sonntag, 25. Mai

UNTERSBERGMUSEUM: **Museumstag**, 10–17 Uhr.

GROßGMAIN

Sonntag, 20. April

HOTEL VÖTTERL: **Riesen-Ostereier-Aktion**, Prämierung der schönsten Eier, 14 Uhr.

Sonntag, 20. April

FREILICHTMUSEUM: **Ostereiersuchen** für Kinder, 9–15 Uhr.

Samstag, 26. April

JOSEF-MEINRAD-PARK: **Maibaumaufstellen**, 11, ab 11.30 Uhr.

Sonntag, 27. April

FREILICHTMUSEUM: **Schlaglichter** am Sonntag, Im Dialog mit Kulturvermittler und Experten, 11–13 Uhr.

Donnerstag, 1. Mai

FREILICHTMUSEUM: **Maibaumfest** der Weihnachtsschützen, 11–17 Uhr, Bewirtung ab 10 Uhr.

Sonntag, 4. Mai

FREILICHTMUSEUM: **Geschichte(n)** vom Land, Familienführung, 11–12.30 Uhr.

Samstag, 10. Mai

STEINERWIRT: **OGV Pflanzentauschbörse**, ab 9 Uhr.

HOTEL VÖTTERL: **Muttertagskonzert** der TMK, 19 Uhr (Einlass: 18 Uhr).

Dienstag, 13. Mai

FREILICHTMUSEUM: **Vollmondführung**, Anm. notwendig, 21–22.30 Uhr.

Samstag, 24. Mai

FREILICHTMUSEUM: **Salzburger Foto-marathon**, 10–17 Uhr.

Sonntag, 25. Mai

FREILICHTMUSEUM: **Sonderprogramm** anl. des Museumswochenendes, 9–17 Uhr; **Geschichte(n)** vom Land, Themenführung ohne Voranmeldung, 11–12.30 Uhr.

Mittwoch, 4. Juni

FREILICHTMUSEUM: **Zaungespräch(e)**, Tipps und Tricks rund um den Garten vom Gartenteam, 10–12 Uhr.

HALLWANG

Freitag, 2. Mai & 6. Juni

GH KIRCHBICHL: **Treffen** der Kakteenfreunde, jeden 1. Freitag im Monat ab 19 Uhr.

Donnerstag, 8. Mai

KULTURZENTRUM: **Vortrag**, „Um die Erde - Patagonien - Friedl Swoboda“, 19.30 Uhr.

Freitag, 16. Mai

KULTURZENTRUM: **Kindermusical**, „Piratenabenteuer - come and celebrate with the pirates“, 17 Uhr.

Mittwoch, 21. Mai

KULTURZENTRUM: **Kabarett**, Tom & Basti - „Zwoaschneidig“, 19.30 Uhr.

Freitag, 23. Mai

KULTURZENTRUM: **Theater**, Tip Tap - „Der Grüffelo“, 16 Uhr.

Samstag, 31. Mai

KULTURZENTRUM: **Konzert**, The Great Rock'n Roll Story, 19.30 Uhr.

Donnerstag, 5. Juni

KULTURZENTRUM: **Konzert**, Conny und die Sonntagsfahrer - Schön war die Zeit, 19.30 Uhr.

KOPPL

Dienstag, 29. April

ONLINE: **Vortrag**, „Wie schütze ich mein Kind vor Sucht?“, 19 Uhr.

WALS-SIEZENHEIM

Samstag, 19. April

STOCKHALLE SIEZENHEIM: **Kleintier Osterausstellung**, 10–17 Uhr.

Dienstag, 22. April

DIE BACHSCHMIEDE: **Konzert**, Post Big Band - „Best of ABBA - Die größten Hits“, 19.30 Uhr.

Suche Massivholz + Bauernmöbel aller Art, Porzellan, Pelze, Nachlässe.
Hr. Friedrich, Tel. +43 681/10 52 54 46

Donnerstag, 24. April

DIE BACHSCHMIEDE: Konzert, Katharina Straßer - „Die 50+ Jahre Austropop-Revue“, 19.30 Uhr.

Samstag, 26. April

DIE BACHSCHMIEDE: Konzert, Rusty „Las Vegas Show“, 19.30 Uhr.

Sonntag, 27. April

DIE BACHSCHMIEDE: „Kasperl und die Flaschenpost“, 15.30 Uhr.

Fr. & Sa., 2. & 3. Mai

DIE BACHSCHMIEDE: Konzert, Manuel Randi „Sud“, je 19.30 Uhr.

Sonntag, 4. Mai

DIE BACHSCHMIEDE: Konzert, Akkordeon Vielharmonie Salzburg, 17–19 Uhr.

Dienstag, 6. Mai

GH RUPERTIGAU: Single Stammtisch, jeden 1. Dienstag im Monat, je 14–17 Uhr.

Donnerstag, 8. Mai

DIE BACHSCHMIEDE: Vernissage, Petra Rader, 19 Uhr.

Samstag, 10. Mai

DIE BACHSCHMIEDE: Innviertler Hoagascht, 19.30 Uhr.

Sonntag, 11. Mai

DIE BACHSCHMIEDE: Konzert, Salzburger Volksliedchor, 16–18 Uhr.

Donnerstag, 15. Mai

DIE BACHSCHMIEDE: Kabarett, Gerd Dudenhöffer „DOD“, 19.30 Uhr.

BIBLIOTHEK: Lesung, Beate Maxian „Tod auf der Donau“, 19 Uhr.

Freitag, 16. Mai

DIE BACHSCHMIEDE: Konzert, Toni Bartl's Alpin Drums, 19.30 Uhr.

Samstag, 17. Mai

DIE BACHSCHMIEDE: Kabarett, Sara Brandhuber „A scheena Schmarrn!“, 19.30 U.

Sonntag, 18. Mai

DIE BACHSCHMIEDE: „Kasperl und das Eismeer“, 19.30 Uhr.

KIRCHENPLATZ WALS: Kirtag, ab 9.30 U.

Freitag, 23. Mai

DIE BACHSCHMIEDE: Konzert, Lausdeandln - „3,4 gsunga!“, 19.30 Uhr.

Freitag, 30. Mai

DIE BACHSCHMIEDE: Konzert, Die Echten „Dingsda“, 19.30 Uhr.

Donnerstag, 5. Juni

DIE BACHSCHMIEDE: Kabarett, Edi Jäger „Wenn Frauen fragen“, 19.30 Uhr.

Stadt-Events

APRIL – JUNI

KONZERTE/MUSIK

April

GROßES FESTSPIELHAUS:

Orchesterkonzerte: 15., 18. & 19.4., je 19 Uhr; „Vilde Frang spielt Schumann“, 23.4., 19 Uhr; „Brahms Zweite“, 24.4., 19 Uhr.

Chorkonzert I, 20.4., 19 Uhr.

JAZZIT:

Konzerte: „NiM and Hear“, 16.4., 20.30 Uhr; „Bilateral Symmetry EP - Präsentation von T.O.L.“, 18.4., 20.30 Uhr.

Latin & Salsa Party „Noche Havana“, 19.4., 21 Uhr.

LANDESTHEATER:

Tragödie „Faust²“, 15.4., 19.30 Uhr.

Oper von Antonio Salieri, „Die verdrehte Welt - Il mondo alla rovescia“, 26.4. - 19 Uhr, 30.4. - 19.30 Uhr.

RESIDENZ ZU SALZBURG:

Konzert „Il re pastore“ - Rolando Villazon und weitere Künstler, 23.4., 19.30 Uhr.

ROCKHOUSE:

Konzerte: Blue-Monday-Reihe „Miller Anderson Band“, 21.4., 20 Uhr; GANGSTAS of SOUL, 24.4., 20 Uhr.

SALZBURGARENA:

Musical „Footloose“, 24.4., 18.30 Uhr, 25.4., 19.30 Uhr; **Konzert,** Rainhard Fendrich - 45 Jahre live, 27.4., 19 Uhr.

SCHAUSPIELHAUS:

Stück, Hader & „Indien“, 25.4., 19.30 Uhr.

SZENE SALZBURG:

Konzert „Wounds & Wonders“, 17.4., 21 Uhr.

UNIVERSITÄT MOZARTEUM:

Matinee „Chowantschina“, 21.4., 11 Uhr.

Volksliedsingen mit Schulen, „MOZ-Art-Zone“, 24.4., 10 Uhr.

Wandelkonzert, 24.4., 16.30 Uhr.

Eröffnungskonzert, 24.4., 19 Uhr.

Mai

ARGE KULTUR:

Konzerte: Catastrophe & Cure, 24.5., 20.30 Uhr; Low Life Rich Kids/Laundromat Chicks Musik, 28.5., 20.30 Uhr.

ATELIER IM KÜNSTLERHAUS:

Atelierkonzert, let's beat, 9. & 10.5., 19.30 U.

DOMCHORSAAL:

Konzert, Hör' die Natur!, 25.5., 16 Uhr.

DOMQUARTIER:

Bachs **Violinsonaten,** 9.3., 18.30 Uhr.

DOM ZU SALZBURG:

Konzert „Mozart-Requiem“ - Int. Mozart Festival Choir, 11.5., 18.30 Uhr.

FRANZISKANERKLOSTER:

Klavierkonzert, Klaviermusik aus Barock, Wolfgang Amadeus Mozart, 5.–28.5.

GROßES FESTSPIELHAUS:

Konzerte: Brahms! - Hélène Grimaud, Giovanni Guzzo, 4.5., 17 Uhr; A Symphonic Tribute to „The Beatles“, 8., 9. & 10.5. - je 19.30 Uhr, 9. & 10.5. - je 15 Uhr; Schumanns Vierte, 14.5., 19 Uhr; Beethovens Fünfte, 15.5., 19 Uhr; „Variationen“, 16.5., 19 Uhr; „Die beste Welt“, 28.5., 18 Uhr.

Filmmusik-Erlebnis, The Music of Hans Zimmer & Others, 17.5., 20 Uhr.

The Magical Music of Harry Potter, 18.5., 15 U.

The Music from The Lord of the Rings & The Hobbit & The Ring of Power in Concert, 18.5., 19 Uhr.

HAUS MOZARTEUMORCHESTER:

Konzert „The Endz“, Hip-HOpera Kate Whitley, 4.5. - 19 Uhr, 28.5. - 19.30 Uhr.

JAZZIT:

Franz Trattner's **Open Mic Session,** 6.5., 20.30 Uhr.

Konzerte: Echo Boomer, 7.5., 20 Uhr; Harnik - Léandre - Kaučič, 16.5., 20.30 Uhr; Enji, 30.5., 20.30 Uhr.

KARDINAL-SCHWARZENBERG-HAUS:

Konzertreihe, Frauenstimmen, 24.5., 19.30 Uhr.

KLEINES THEATER:

Konzerte: Aniada a Noar und Lothar Lässer „Jenseits des Ganges“, 8.5., 19.30 Uhr; Flamenco Road, 23.5. - 11 Uhr, 24.5. - 19.30 Uhr; Adriano Celentano Tribute Band, 27. & 28.5., je 20 Uhr.

LANDESTHEATER:

Romantisch-komische Oper „Martha“, 3.5. - 19 Uhr, 15., 21.5. - 19.30 Uhr, 25.5. - 15 Uhr.

Oper von Antonio Salieri, „Die verdrehte Welt - Il mondo alla rovescia“, 9.–27.5.

Stadt-Events

APRIL – JUNI

KONZERTE/MUSIK

Mai

OVAL - DIE BÜHNE IM EUROPARK:

Konzerte: Schrammelmusik, Roland Neuwirth & radio.string.quartet, 6.5., 19.30 Uhr; Stubnblues 2Punkto, 8.5., 19.30 Uhr; Manfred Wambacher & Band, 15.5., 19.30 Uhr.

Musikkabarett, Doppel-Gansch, 16.5., 19.30 Uhr.

PROBENZENTRUM AIGEN:

Ballettabend, „Bossa Nova“, 2.–28.5.

RESIDENZPLATZ:

Konzerte: Wanda & Christina Stürmer, 9.5., 19 Uhr; Paul Kalkbrenner, 10.5., 20 Uhr.

ROCKHOUSE:

Konzerte: Kollapse, 2.5., 19 Uhr; Breaking the House Vol. 7, 3.5., 19 Uhr; Made in Iron, 4.5., 19 Uhr; Manu Lanvin & The Devil Blues, 5.5., 20 Uhr; Temple Fang, 6.5., 19 Uhr; Magic Brew & Special Guests, 7.5., 20 Uhr; Dýse + Heckspoiler, 10.5., 19 Uhr; Friska Viljor, Indie Rock, 11.5., 20 Uhr; Vanja Sky, 12.5., 20 Uhr; The Mystery Lights, 13.5., 20 Uhr; Catt, 14.5., 20 Uhr; Die Begnadigten Pädagogen, 16.5., 20 Uhr; Onk Lou, 17.5., 19 Uhr; Trianam, 18.5., 19 Uhr; The Cinnelli Brothers, 19.5., 20 Uhr; Margaritas Podridas, 20.5., 20 Uhr; Moscow Death Brigade, 21.5., 19 Uhr; Leap, 22.5., 20 Uhr; KRPL, For Eons und Opium Masala, 23.5., 19 Uhr. Kingswood, 27.5., 19 Uhr; Bezzer Weezer & Geoff Palmer Live, 30.5., 19 Uhr; New Candys/Kill Your Boyfriend/The Velvet Swing, 31.5., 19 Uhr.

SALZBURGARENA:

Comedy, Musik & Tanz, „Die Teddy Show“, 1.5., 20 Uhr.

Militärmusik-Festival, 7. & 8.5., je 19 Uhr.

Konzerte: GO 90-2000, 10.5., 19 Uhr; Rainhard Fendrich - 45 Jahre live, 17.5., 20 Uhr.

SCHAUSPIELHAUS:

Stück Hader & Dorfer „Indien“, 2.–30.5.

STIFTUNG MOZARTEUM:

Beethoven! **Orchesterkonzert,** 2.5., 19 Uhr.

Konzert - Glaubenssachen, 30.5., 19.30 Uhr.

SZENE SALZBURG:

Konzerte: Ina Regen - „40...und weiter“

Tour, 7.5., 20 Uhr; Wir4 - Die Originalband von Austria 3, 20.5., 20 Uhr; Tom Gaebel & His Orchestra - „Nur das Beste“, 25.5., 20 Uhr.

TOIHAUS THEATER:

Tanz & Barockmusik, „Flow“, für jedes Alter ab 1 Jahr, 10.–25.5.

UNIVERSITÄT MOZARTEUM:

Ensemblekonzert II, 17.5., 19.30 Uhr.

Juni

ARGE KULTUR:

Konzerte: Angela Aux, 4.4., 20 Uhr; Garish, 5.4., 20 Uhr.

FELSENREITSCHULE:

Opern: „La Traviata“, 8.6., 20 Uhr; „Rossini in Venedig“, 9.6., 17 Uhr.

FRANZISKANERKLOSTER:

Klavierkonzert, Klaviermusik aus Barock, Wolfgang Amadeus Mozart, 2.–30.6.

GROßES FESTSPIELHAUS:

Ballettcoreografie, Pfingstfestspiele „Tod in Venedig“, 7.6., 19.30 Uhr.

HAUS FÜR MOZART:

Konzert, Salzburger Festspiele Pfingsten „Hotel Metamorphosis“, 6.6., 18.30 Uhr, 8.6., 15 Uhr; Cash & Powder, 6.6., 20 Uhr.

HAUS MOZARTEUMORCHESTER:

Konzert, „The Endz“, Hip-HOpera Kate Whitley, 1. & 14.6. - je 19 Uhr.

KLEINES THEATER:

Skurriles **Musikprogramm** „Davon geht die Welt nicht unter“, 8.6., 19.30 Uhr.

LANDESTHEATER:

Romantisch-komische Oper „Martha“, 12.6., 19.30 Uhr.

PROBENZENTRUM AIGEN:

Ballettabend, „Bossa Nova“, 4.–15.6.

ROCKHOUSE:

Konzerte: Jenny Don't & The Spurs, 2.6., 20 Uhr; Felipe Baldomir/Jordy Maxwell, 3.6., 20 Uhr; Horak spielt Ostbahn, 4.6., 20 Uhr; NAI-JAH & The Kwenu Band, 5.6., 20 Uhr; Onslaught & Cryptosis, 8.6., 19 Uhr; Incantation, 10.6., 19 Uhr.

SCHAUSPIELHAUS:

Stück Hader & Dorfer „Indien“, 1.–15.6.

STIFTUNG MOZARTEUM:

Konzerte: Glaubenssachen, 1.6., 11 Uhr;

„.....Sofferte onde Serene...“, 9.6., 15 Uhr; „Marienvesper“, 7.6., 15 Uhr.

THEATER / BÜHNE

April

ARGE KULTUR:

Performancekunst, tanzimpuls Performance, 15.4., 18 Uhr; 16. & 17.4., je 19.30 Uhr.

HAUS FÜR MOZART:

Requiem(s)-Tanz, Osterfestspiele 17.4., 19 U.

KAMMERSPIELE:

Posse, Ödön von Horváth „Hin und Her“, 16., 17. & 24.4., 19.30 Uhr.

KLEINES THEATER:

Lebenswerk von Heli Punzenberger „Solo für Punzi“, 23.4., 19.30 Uhr.

Theaterstück „Prima Facie*“, 24.4., 19.30 U.

Komödie, „Aufhören“, 30.4., 19.30 Uhr.

LANDESTHEATER:

Stück, Mareike Fallwickl „Und alle so still“, 20.4. - 19 Uhr, 25.4. - 19.30 Uhr.

Musical, „Skiverliebt - zwei Brettln, die die Welt bedeuten“, 23.4., 19.30 Uhr.

Theaterstück „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“, 29.4., 19.30 Uhr.

SCHAUSPIELHAUS:

Stücke: „Der Bart“, 22.4.; „Dracula“, 26., 29.4., je 19.30 Uhr.

Mai

ARGE KULTUR:

Kabarett's: Schwesta Ebra, „Braune Augen sind gefährlich...“, 15.5., 20 Uhr; Nathalie Rettenbacher, 21.5., 20 Uhr; Maschek, 23. & 24.5., je 20 Uhr; PeterLicht, 27.5., 20 Uhr.

DAS OFF THEATER:

Komödie „Taxi Taxi“, 14. & 31.5., je 19.30 Uhr.

KAMMERSPIELE:

Dialogroman, „Gabriel“, 16.5. - 19.30 Uhr, 18. & 29.5. - je 19 Uhr, 24.5. - 15 Uhr.

KLEINES THEATER:

Kabarett's: Markus Koschuh „Eine kleine Nachtmusik“, 2.5., 19.30 Uhr; Edi Jäger „Monsieur Ibrahim“, 3.5., 19.30 Uhr; Abend voller Musik, Gespräche und Humor, Eva D. und Gäste, 7.5., 19.30 Uhr; Edi Jäger „Es ist nur eine Phase, Hase“, 10. & 23.5., je 19.30 Uhr; ,

„Würstl sucht Stand“, 25.5., 15 & 19.30 Uhr;
Comedy Roast Battle, „Cordoba - Die Revanche“, 15.5., 19.30 Uhr.

Maskentheater „Maniaca“, 14., 21. & 22.5., je 19.30 Uhr.

Komödien: „Busenfreundinnen“, 16.5., 19.30 Uhr; „Aufhören“, 17., 18., 28. & 29.5., je 19.30 U.

LANDESTHEATER:

Stücke: Mareike Fallwickl „Und alle so still“, 1., 13. & 28.5. - je 19.30 Uhr, 18.5. - 15 Uhr, 31.5. - 19 Uhr; „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui, 4.-22.5.

Schauspiel, Musik & Live-Malerei, Von Sokrates bis Putin in 90 Minuten, 4.5., 19.30 Uhr.

Musicals: „Mindcraft“, 10.5. - 19 Uhr; „Skiverliebt - zwei Brettln, die die Welt bedeuten“, 17.5., 19 Uhr.

Ballett, „Fridas Welt“, 16., 29. & 30.5. - 19.30 U.

MARIONETTENTHEATER:

Musik:conText, Boulevard der Helden, 21.5., 16 & 19 Uhr.

OVAL - DIE BÜHNE IM EUROPARK:

Kabarets: Christoph & Lollo, 9.5.; Gregor Seberg, 22.5.; Dr. Bohl, 27.5., je 19.30 Uhr.

Tagebuch Slam, 9.5., 19.30 Uhr.

PROBENZENTRUM AIGEN:

Theaterstück, „New Me“, 31.5., 17 Uhr.

Tanztheater, „MetaMOVEosis“, 31.5., 19 Uhr.

SALZBURGARENA:

Kabarett, Bülent Ceylan, 3.5., 20 Uhr.

Apassionata: Cavalluna - Passion for Horses, 24.5. - 14 & 19 Uhr, 25.5. - 13 & 17.30 Uhr.

SCHAUSPIELHAUS:

Uraufführung, „Das“, 10.-30.5.

Stücke: Rico, Oskar und die Tieferschatten, 20.-28.5.; „Dracula“, 3.-28.5.

SCHLOSS LEOPOLDSKRON:

Freilufttheater, Shakespeares magische Welt voller Feen und Gespenster, 21., 23., 26. & 27.5., je 18 Uhr.

SZENE SALZBURG:

Kabarets: Omar Sarsam - „Stimmt“, 16.5., 20 Uhr; Tahnee - „Blütezeit“, 17.5., 20 Uhr.

Juni

KLEINES THEATER:

Kabarets: Humorvoller Abend mit 5 türkischen Comedians, 1.6., 19.30 Uhr; Bernhard Mug und Stefano Bernardin, 2.6., 19.30 Uhr; Humorlabor feat. Mathias Albus, 4.6., 19.30 Uhr; Malarinas, „Trophäenraub“, 6. & 11.6., je 19.30 Uhr.

Komödie „Busenfreundinnen“, 7.6., 19.30 U.

LANDESTHEATER:

Stücke: Mareike Fallwickl „Und alle so still“, 1.6. - 17 U., 6. & 11.6. je 19.30 U., 15.6. - 15 U.; „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui, 3.-13.6.

Musical, „Mindcraft“, 8.6. - 15 Uhr, 9.6. - 19 U.

Ballett, „Fridas Welt“, 5.6., 19.30 Uhr.

PROBENZENTRUM AIGEN:

Theaterstück, „New Me“, 1.6., 15 Uhr.

Tanztheater, „MetaMOVEosis“, 31.5., 19 Uhr.

SCHAUSPIELHAUS:

Stücke: „Dracula“, 2.-15.6.; „Das“, 5.6., 19.30 Uhr; „Rico, Oskar und die Tieferschatten“, 2.-13.6.

SCHLOSS LEOPOLDSKRON:

Freilufttheater, Shakespeares magische Welt voller Feen und Gespenster, 5. & 12.6., je 18 Uhr.

SZENE SALZBURG:

Performing Arts Festival, Sommerszene, 10.-22.6.

FAMILIEN/KINDER

April

DAS KINO:

Kasperl, 17. & 24.4., je 15 Uhr.

DOMQUARTIER:

Osterhasen Werkstatt, 16.4., 10 Uhr.

KreativKids Club - Kunst zum Ausprobieren für die Kleinsten, 17. & 24.4. je 15 Uhr.

LANDESTHEATER:

Kinderstück, „An der Arche um Acht“, ab 5 Jahren, 26.4., 11 Uhr.

MARIONETTENTHEATER:

„Der kleine Prinz“, 15.4., 16 Uhr; „Ein Sommernachtstraum“, 16.4., 19.30 Uhr; „Romeo und Julia“, 17.4., 19.30 Uhr; „Karneval der Tiere - eine animalische Trilogie“, 19.4., 16 Uhr;

„Die Zauberflöte“, 19.4., 19.30 Uhr; „Die Zauberflöte (Kurzfassung)“, 20.4., 16 Uhr.

MOZARTS GEBURTSHAUS:

Familienführung, „Ostern bei den Mozarts“, 20.4., 15 Uhr.

OVAL - DIE BÜHNE IM EUROPARK:

Kasperl & Juppi-Jupiter, 25.4., 15 Uhr.

SPIELZEUGMUSEUM:

Sindri **Kasperl** 3+, 16., 23., 30.4. je 15 Uhr.

Kreativwerkstatt, 15., 22. & 29.4. je 15 Uhr.

VOLKSKUNDEMUSEUM:

Familienzeit: Osterschatzsuche, 15.4. 14 Uhr.

Mai

DOMQUARTIER:

KreativKids Club - Kunst zum Ausprobieren für die Kleinsten, 1., 8., 15., 22. & 29.5. je 15 Uhr.

Generationenkonzert 3, Brahms Serenade, für Kinder ab 6 Jahren und ihre Kulturpaten, 3.5., 15 Uhr.

KLEINES THEATER:

Magisches Märchen „Der Zwerg Nase“, 4.5. - 15 Uhr, 6. & 7.5., je 10 Uhr.

LANDESTHEATER:

Kinderstück, „An der Arche um Acht“, ab 5

Jahren, 3.5., 11 & 15 Uhr.

MARIONETTENTHEATER:

„Karneval der Tiere - eine animalische Trilogie“, 29.5., 17 Uhr; „Die Zauberflöte (Kurzfassung)“, 6., 13., 20.5., je 17 Uhr; „The Sound of Music“, 9.-30.5.; Highlights aus „Die Zauberflöte“ & „The Sound of Music“, 23.5., 17 U.

MOZARTS GEBURTSHAUS:

Basteln zum Muttertag, 10.5., 15 Uhr.

OVAL - DIE BÜHNE IM EUROPARK:

Kasperl & Juppi-Jupiter, 9.5., 15 Uhr.

STIFTUNG MOZARTEUM:

Lausch-Konzert: Familien mit Kindern von 4-11 Jahren, 11.5., 11 & 15 Uhr; **Mittendrin-Konzert:** Familien mit Kleinkindern unter 4 Jahren, 23.-25.5.

Juni

MARIONETTENTHEATER:

„Karneval der Tiere - eine animalische Trilogie“, 8.6., 17 Uhr; „The Sound of Music“, 3.-26.6.; „Die Zauberflöte (Kurzfassung)“, 11.6., 17 Uhr.

MESSE/FESTIVAL/MARKT

April

ALTSTADT:

Handwerkermarkt, beim Rupertikirtag noch bis 17.4.

RESIDENZ:

Messe „Art & Antique“, 15.-21.4., je 10 Uhr.

Mai

STADT SALZBURG:

17. **Literaturfest,** 14.-17.5.

ALTSTADT:

Kaiviertel fest, 30.5.-1.6.

Juni

MESSEZENTRUM:

Salzburger Dult, 7.-15.6.

FRANZ-JOSEF-KAI:

Salzachgalerien, ab 7.6.

DIVERSES

April

SCHAUSPIELHAUS: Pubquiz, 17.4., 20 Uhr.

Mai

SCHAUSPIELHAUS: Pubquiz, 19.5., 20 Uhr.

KIRCHENWIESE AIGEN:

Maibaumaufstellen der Historischen Prangerstutzenschützen, 1.5., 13 Uhr.

GASTHAUS EINKEHR:

Maibaumaufstellen der Brauchtumsgruppe „Die Lustigen Salzburger“, 1.5., 11 Uhr.

Juni

SCHAUSPIELHAUS:

Pubquiz, 5.6., 20 Uhr.



Kinderecke

SONJA EBERT



Hallo, bunte Frühlingswiese

Lasst all unsere Hände und Füße blühen

Hast du den Frühling auch schon begrüßt, dir all die bunten Frühlingsblümlein angesehen? Komm, lass uns unsere eigene Frühlingswiese mit Händen und Füßen malen.

Alles, was du brauchst, ist ein Papier, am besten gleich in Blau wie der Himmel. So hast du gleich einen schönen Hintergrund. Pinsel und ein paar Fingerfarben dürfen auch nicht fehlen. Los geht's!

Hände, Finger, Füße und Zehen kannst du jetzt zu Wiesen, Blüten, Sonne und Wolken werden lassen.

Na, wie wunderschön ist deine Frühlingswiese geworden? Tipp: Das Frühlingsbild lässt sich perfekt zum Mutter- oder Vattertag verschenken. Rolle es einfach zusammen und binde es mit einer Bandschleife zusammen.

Viel Spaß beim Malen und Verschenken!
Eure Sonja



Kids!



Sudoku leicht

	3		1					
9		7			3	1		
	1	4	9			7	3	
6		1		2			5	
			8		6			
	2			9		3		6
	8	3			9	2	6	
		9	6			5		8
					4		7	

Sudoku schwer

6		5			2	1		
				5			6	
8			7	3				5
		1						4
	4	3					9	8
2						5		
9				8	7			3
	8			2				
		7	1			8		9

Schwedenrätsel

Kreisabschnitt anmalen	Schwung, Pfiff (salopp)	Urbewölkerung Spaniens	berühmter alt-römischer Kaiser, † 68	Teil eines Kontinents	Name des Papstes von 1878 bis 1903	nicht frankiert	früheres US-Raumfahrtprogramm	kleine Marderart	Nährmutter Unterlage b. Turnen	Handelsgut französ. Kuchen	italien. Filmstar (Sophia)
→	↘	↘	↘		↘	↘	↘		↘	↘	↘
Anrufung Gottes				Drall eines Balls		Wintersportgebiet bei Maishofen		Kräuterlikör			
Kaisertitel im alt. Rom				zehn (engl.)				Schloss bei Meran			
→				↘		↘	↘	↘			
anderes Wort für: Schluss	blasseroter Wein	Nymphe der griech. Sage			räuberisches Tier	Wiener Autorin †	Heizmaterial		Garderobenaufränger		Metallteile verbinden
→	↘	↘			↘	↘	↘		↘		↘
			asiat. Land					abkönnen			
			Computerneustart					Logierbetrieb			
→			↘		essbarer Teil versch. Gemüsepflanzen	Getränk (Kurzwort)			junger Hoteldiener	beschauliche Untätigkeit, Entspannung	Nutztier der Landwirtschaft
Unbeweglichkeit nordgriech. hl. Berg	Zollkz. an Lastkraftwagen (Abk.)	Kindeskind Wiener Schau-spielerin †					Gipfel des Nordkamms der Zillertaler Alpen				
→	↘	↘					↘		↘		
				Morgenland, Naher Osten					süd-amerikanischer Goldhase		
Ausleger, Erklärer								Befinden			
Holzplanke											
→				Teil des Beines zw. Wade und Fußgelenk					Unglück, Leid, Kummer		

2477125



QR-Code scannen & sofort los shoppen



ELEKTROLAND.AT[®]

ONLINE & OFFLINE. 100% ÖSTERREICHISCHER FAMILIENBETRIEB

AKTIONEN, RESTPOSTEN & B-GERÄTE



26 STÜCK

GETRÄNKEKÜHLSCHRÄNKE

- verschiedene Größen
- stabile Gitterroste
- auch mit Glastür erhältlich

ab **299,-**



17 STÜCK

MIELE WASCHMASCHINEN

- Energieklasse A oder effizienter
- 7 Kilo Füllmenge oder mehr

ab **749,-**



40 STÜCK ENERGIESPAR

WÄRMEPUMPENTROCKNER

- 8 Kilo Füllmenge oder mehr
- Energieklasse A++ oder besser

ab **399,-**



14 STÜCK HERD-SET

SIEMENS MIT KOCHFELD

- Energieklasse A
- Uhr
- inkl. 3-fach Vollauszug

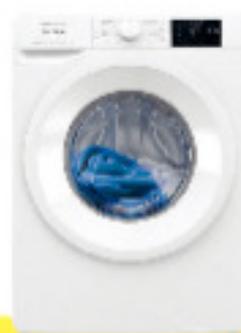
statt ~~899,-~~ nur **799,-**



30 STÜCK VERSCHIEDENE
TISCHKÜHLSCHRÄNKE

- verschiedene Größen

ab **149,-**



50 STÜCK VERSCHIEDENE
WASCHMASCHINEN

- 6 Kilo Füllmenge oder mehr

ab **249,-**